

Geschichte: Polen – Schlesien – Europa

Deutsch-polnische Studien- und Begegnungswoche in **Krzyżowa** und **Wrocław**

Europäische Werkstatt Kreisau



Reader der Studierenden im Anschluss an die Exkursion
Leitung: Prof Dr. Felix Hinz

Inhalt:

Felix Hinz: Einleitung: Die Exkursion 2022 nach Kreisau und Breslau, S. 5

1. Natalia Czudek und Stefano Turturici: Helmuth von Moltke 1800-1891 –
Vermächtnis des preußischen Generalfeldmarschalls, S. 8

2. Liane Lujic: Das Gut Kreisau: Geschichte und Anlage, S. 23

3. Muriel Oblio: Was ist Widerstand? Eine Einordnung der Diskussion und
Ergebnisse, S. 29

4. Pascal Trüby: Der Freiburger Kreis und der Kreisauer Kreis – ein Vergleich, S. 35

5. Anna Kosch: Universität Breslau – Uniwersytet Wrocławsko, S. 42

6. Mirko Burghardt: Hala Stulecia, Wrocław – die Jahrhunderthalle in Breslau, S. 49

7. Fatma Ulsan: Das Panorama Gemälde von Raławice, S. 53

8. Annika Gremmelpacher: „Ein Zwerg kommt selten ganz allein“ – Die
Wrocławer Zwerge und ihre einzigartige Geschichte, S. 57

Einleitung:

Die Exkursion 2022 nach Kreisau und Breslau

Felix Hinz

Nach zweijähriger Corona-Zwangspause konnte endlich wieder ein Studierendenaustausch mit dem Germanistischen Institut der Universität Wrocław stattfinden. Wir reisten am 8. Dezember von Freiburg mit der Bahn über Berlin nach Kreisau an, wo wir leicht verspätet ankamen, aber von Dr. Miodek noch am Bahnhof erwartet wurden.



Abbildung 1: Hinfahrt, am Bahnhof Legnica. Von links nach rechts: Anna Kosch, Muriel Obljo, Pascal Trüby, Fatma Ulsan, Stefano Turturici, Annika Gremmelspacher, Liane Lujic und Mirko Burghardt. Einige Tage später stieß noch Liane Feist zu uns (Foto: F. Hinz, 2022)

Die Studierenden fanden am nächsten Tag sehr schnell ein gutes Verhältnis zueinander. Das Interesse aneinander wurde vielleicht auch etwas durch den russischen Überfall auf die Ukraine verstärkt, den viele Menschen in Polen und Deutschland seit Februar 2022 emotional verfolgen und bei dem sich starke Differenzen zwischen der polnischen und der deutschen Regierung abzeichneten: Während Polen sich bedroht fühlt und keinen Wert mehr auf gute Beziehungen zur russischen Regierung unter Putin legt, zeigt sich die deutsche Regierung zögerlich. Die unterschiedlichen Sichtweisen waren gleich Thema.

Die Zeit in Kreisau verging wie im Flug. Wir diskutierten darüber, was „Widerstand“ sei, lernten dabei den „Kreisauer Kreis“ näher kennen und zogen nachts zum Berghaus, um dort die Briefe Freyas und Helmuth James von Moltke zu lesen, die diese sich in den letzten Tagen vor seiner Hinrichtung schrieben. Während bei früheren Gruppen

hier bisweilen Tränen flossen, zeigte sich die jetzige sehr reflektiert. Für mich ist es immer wieder spannend zu beobachten, wie unterschiedlich die Briefe am Ort der Verschwörung wirken können.



Abbildung 2: In Kreisau bei der Arbeit (Foto: F. Hinz, 2022)

Als wir nach Wrocław kamen, war bereits Schnee gefallen, doch trotz der Kälte waren wir viel unterwegs. Wenngleich sich diesmal nicht viele am Zwergen-Contest beteiligten, entwickelten diejenigen, die es taten, besonderen Ehrgeiz, und Liane Lujic knackte gemeinsam mit Annika Gremmelspacher den bisherigen Rekord mit sage und schreibe 108 Zwergen (und Beweisfotos).



Abbildung 3: Wir wurden großzügig bewirtet (Foto: F. Hinz, 2022)

Die polnischen Studierenden organisierten eine eigene Stadtführung, und wir hatten strammes Programm inklusive Universitätsgebäude, Centrum Historii Zajezdnia, Panoramagemälde von Raclawicka und vieles mehr. In der Universität wurden wir wieder vom Lehrstuhlinhaber Professor Dr. Marek Hałub empfangen, der uns freundlichst begrüßte und eine lange, freie und informative Ansprache über Schlesien als europäisches Kulturphänomen hielt.

Doch schon in Kreisau war auch das gemeinsame Feiern nicht zu kurz gekommen. Einige Abende standen zur freien Verfügung und wurden von den Studierenden auch weidlich genutzt, andere Abende wurden wir – wie bei den Begegnungen in den vergangenen Jahren – wieder auf großzügigste Weise zum Essen eingeladen, wofür ich nicht versäumen möchte, mich herzlich bei der Universität Wrocław zu bedanken! Ebenso gilt unser Dank Prof. Hałub und Dr. Miodek, der unseren Studierendenaustausch ganz wunderbar organisiert hatte.

Wir freuen uns auf den Gegenbesuch der polnischen Gruppe, der in der Woche nach Ostern stattfinden soll!



Abbildung 4: Am „Kaiserbahnhof“ des ehem. Guts Kreisau (Gleis 1 – das einzige)

In diesem Reader erarbeiteten und vertieften die Studierenden Themen rund um die Exkursion, die sie besonders interessierten.

1. Helmuth von Moltke 1800-1891 – Vermächtnis des preußischen Generalfeldmarschalls

Natalia Czudek und Stefano Turturici

In der Familie von Moltke gab es mehr als einen Helmuth, von denen zwei die Geschichte besonders prägten: der Jüngere, Helmuth James Graf von Moltke, der als Gründer der antinazistischen Widerstandsbewegung „Kreisauer Kreis“ in Erinnerung geblieben ist, und sein Urgroßonkel, Helmuth Karl Bernhard von Moltke, der vor allem als prominenter Generalfeldmarschall und Initiator der Auftragstaktik bekannt wurde. Letzterer war eine inspirierende und vielseitige Persönlichkeit, die in verschiedenen Bereichen einen Nachlass hinterlassen hat, der in diesem Beitrag in Erinnerung gerufen werden soll.



Abbildung 1: Moltke am Schreibtisch in Kreisau.
(Foto: Moltke, 1925)

Helmuth Karl Bernhard von Moltke wurde am 26. Oktober 1800 als Sohn des preußischen Leutnants Friedrich Philipp Victor von Moltke und seiner Ehefrau Henriette, geb. Paschen, in Parchim/Mecklenburg geboren.¹ Das Zustandekommen der Ehe zwischen Henriette und Philipp Victor gestaltete sich als kompliziert, da Henriettes Vater, ein Lübecker Kaufmann, Gutsbesitzer und Finanzrat von Paschen, die Hand seiner Tochter verweigerte, da er ihn für einen Mitgiftjäger hielt. Erst aufgrund starken Drängens von Seiten Henriettes willigte dieser ein. Die Bedingung war allerdings ein Austreten ihres Zukünftigen aus der Armee.² Den Respekt seines

Schwiegervaters wollte Philipp Victor von Moltke sich durch das Leben auf dem Land

¹ Vgl. Eberhard Kessel, *Moltke*, Stuttgart 1957, S. 9.

² Vgl. Franz Herre, *Moltke. Der Mann und sein Jahrhundert*, Stuttgart 1984, S. 20-21.

verdienen.³ Die Heirat fand im Mai 1797 statt, die Ehe hielt jedoch nicht für immer. Das Scheitern Philipp Victors auf dem Land und die dadurch verursachten finanziellen Probleme brachten ihn dazu, nochmals die Uniform anzulegen. Der erneute Eintritt des Ehemannes ins Militär 1806, seine damit verbundene Abwesenheit von Frau und Kindern und sein exzessiver Lebensstil brachten Henriette dazu, sich von ihm zu trennen und in bescheidenen Verhältnissen allein mit ihren Kindern, die sie ohne weitere Hilfe großzügig, zu leben.⁴ Zuvor aber sorgte Philipp Victor für eine Unterbringung seiner drei ältesten Söhne, unter ihnen der elfjährige Helmuth, in einer Kadettenschule der dänischen Armee. In ebendieser Akademie erzog man den jungen Helmuth mit harter Hand, was, wie er selbst sagte, zu seinem nicht ausgebildeten Charakter führte.⁵ Aus Sicht des 21. Jahrhunderts kann man von „mehrjähriger Kindesmisshandlung mit traumatischen Folgen“⁶ sprechen. In der Kadettenschule wurde jedwede Individualität durch Schläge und Drill in Einheitlichkeit und militärische Denkweise umerzogen.⁷ Am 5. Januar 1822 trat Helmuth von Moltke aus der dänischen Armee aus, mit dem Ziel, der von ihm favorisierten preußischen Armee beizutreten, was ihm schließlich am 12. März 1822 gelang.⁸ Diese für ihn lebensbestimmende und vor allem als erste prägende, aus eigenem Entschluss gefällte Entscheidung fußte einerseits auf dem frühen, fremdbestimmten Eintritt in die Kadettenschule sowie dem direkten Einfluss des Militärs in jüngsten Jahren und andererseits der damit verbundenen praktisch inexistenten Kindheit. Laut eigenen Aussagen wäre Helmuth von Moltke lieber Historiker oder Archäologe geworden. Dennoch bestritt von Moltke den Weg zum Offizier⁹ „mit bemerkenswerter Entschiedenheit und überdurchschnittlichem Einsatz [...] bildungshungrig, gewissenhaft, unbedingt zuverlässig.“¹⁰ Er hielt also an dem ihm vorgeschriebenen Beruf fest, wohingegen die Wahl seines Dienstherrn selbstbestimmt und selbstmotiviert erfolgte. Eine für sechs Monate geplante Reise nach Wien, Konstantinopel, Athen und Neapel, die von Moltke im Herbst 1835 antrat, stellte die zweite prägende und wieder-

³ Vgl. Jochen Thies, *Die Moltkes. Von Königgrätz nach Kreisau. Eine deutsche Familiengeschichte*, München 2010, S. 30.

⁴ Vgl. Herre, *Moltke*, S. 21-23.

⁵ Vgl. ebd., S. 26-27.

⁶ Thies, *Die Moltkes*, S. 36.

⁷ Vgl. Herre, *Moltke*, S. 27-28.

⁸ Vgl. ebd., S. 26-31.

⁹ Vgl. Eberhard Kolb, Helmuth von Moltke in seiner Zeit. Aspekte und Probleme, in: Roland G. Foerster (Hg.), *Generalfeldmarschall von Moltke. Bedeutung und Wirkung. Im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes. Beiträge zur Militärgeschichte*, Bd. 33, München 1992, S. 2-3.

¹⁰ Ebd. S. 3.

rum eigenständige Entscheidung von Moltkes dar. Entscheidend war diese Reise insofern, als der Sultan während von Moltkes Aufenthalt in Konstantinopel König Friedrich Wilhelm III. bat, ihm mehrere preußische Offiziere als Militärberater zur Verfügung zu stellen, darunter auch von Moltke, wodurch sich die Reise auf vier Jahre verlängerte. Nach seiner Rückkehr aus der Türkei zum Jahreswechsel 1839/40 nahm er seine militärische Laufbahn in der preußischen Armee erneut auf. Seine 1840 aufgenommene Tätigkeit im Generalstabsdienst des IV. Armeekorps (Magdeburg) ermöglichte ihm Zugang zu Hofkreisen, durch welche er seine zukünftige Frau Marie Burt kennenlernte und 1842 heiratete, als sie 17 Jahre alt war. Im Herbst 1845 wurde von Moltke Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen. Nach dessen Tod Ende 1846 folgte eine Tätigkeit beim Generalstab des VIII. Armeekorps in Koblenz, bevor er im August 1848 zum Chef des Generalstabs des IV. Armeekorps in Magdeburg, seiner ehemaligen Einheit, ernannt wurde. 1855 fungierte er als erster persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm (des späteren Kaisers Friedrich III.), welchen von Moltke auf vielen Reisen, wie nach Großbritannien, Paris, Petersburg und Moskau, begleitete.¹¹ Dies sowie die Erfahrungen während seines Dienstes in der Türkei brachten ihm lebhaftere Einblicke in das damalige Europa ein. Im Oktober 1858 wurde er Generalstabschef des preußischen Heers.¹²

Es war von Moltke, der die deutschen Einigungskriege zu Gunsten Preußens entschied. Der Sieg gegen Dänemark 1864 brachte ihm einen Namen als fähiger Stratege ein. Spätestens jedoch nach der Schlacht bei Königgrätz 1866 im Preußisch-Österreichischen Krieg, welche durch von Moltkes moderne Methoden, worauf in diesem Beitrag noch eingegangen wird, gewonnen wurde, war sein Name in aller Munde. 1870 erhob ihn der König in den Grafenstand. Im selben Jahr begann der Krieg gegen Frankreich, die stärkste Konkurrenz auf dem Kontinent. Auch dieser Krieg wurde nicht zuletzt durch das Zutun von Moltkes



Abbildung 2: Moltkedenkmal Berlin
(Foto: Aylina Nivet / Janine Stieg, 2023)

¹¹ Vgl. Kolb, Helmuth von Moltke in seiner Zeit, S. 3-5.

¹² Vgl. ebd., S. 5.

siegreich beendet, was das Ausrufen des Deutschen Kaiserreichs und die Ernennung Wilhelms I. zum Kaiser im Spiegelsaal von Versailles im Januar 1871 zur Folge hatte. Am 16. Juni 1871 ernannte man von Moltke zum Generalfeldmarschall.¹³

Im 21. Jahrhundert erinnern sowohl die Siegessäule in Berlin wie auch ein ca. 150 m davon entferntes Denkmal, welches den an eine Säule angelehnten von Moltke zeigt, an ebenjene Siege und damit verbunden von Moltkes Gründungsbeitrag am deutschen Nationalstaat.



Abbildung 5: Inschrift in der Steinmauer hinter dem Moltkedenkmal in Berlin (Foto: F. Hinz, 2022)

In Kontakt mit Schlesien gelangte er durch seine Tätigkeit als Adjutant Friedrich Wilhelms, welcher Kommandeur eines Infanterieregiments in Breslau war. Ein Bataillon ebenjenes Regiments lag in Schweidnitz, wodurch von Moltke zum ersten Mal mit der Region in Berührung kam. Nach seinem Sieg bei Königgrätz erhielt er vom preußischen König eine Dotation, woraufhin er u.a. das in der Nähe von Schweidnitz gelegene Gut Kreisau erwarb.¹⁴ Laut Thies kaufte von Moltke ebenjenes Gut auf einer Übungsreise des Großen Generalstabs nach Schlesien, wofür der begeisterte Empfang durch die Bevölkerung den Ausschlag gegeben haben dürfte.¹⁵ Der Kauf wurde 1867 vollzogen. Von Moltke erwarb es für sich als Alterssitz¹⁶ und zog sich später häufig dorthin zurück.¹⁷ Das Gut umfasste 400 Hektar, was für damalige Verhältnisse ein

¹³ Vgl. Thies, *Die Moltkes*, S. 71-84.

¹⁴ Vgl. Friedrich-Christian, Stahl (o.D.), *Moltke, Helmuth Karl Bernhard Graf von*, <https://kulturstiftung.org/biographien/moltke-helmuth-karl-bernhard-graf-von-3> [02.01.2023], vgl. Herre, *Moltke*, S. 19, vgl. Thies, *Die Moltkes*, S. 77.

¹⁵ Vgl. Thies, *Die Moltkes*, S. 77.

¹⁶ Vgl. https://web.archive.org/web/20141104125042/http://www.kreisau.de/kreisau_als_historischer_ort/. [27.11.2022]

¹⁷ Vgl. Herre, *Moltke*, S. 376.

kleines Gut darstellte, und beinhaltete ein Herrenhaus („Schloss“) und einen Wirtschaftshof.¹⁸



Abbildung 4: Herrenhaus auf dem Gut Kreisau (Foto: Patrycja Osińska, 2022)

„Kreisau war inzwischen eine Art Walhalla geworden. Den Schloßeingang flankierten zwei eroberte französische Geschütze. Im Treppenhaus stand, auf einem Granitsockel, eine bronzene Reiterstatue Wilhelm I. Die Gesellschaftszimmer glichen einem Moltke-Museum: Andenken und Geschenke, Diplome und Ehrenbürgerbriefe, Meißner Porzellan, das ihm der König von Sachsen gestiftet und die Marmorbüste des Königs von Italien, die ihm der Dargestellte, Viktor Emanuel II., zugeeignet hatte.“¹⁹

Dennoch wurde von Moltke grundsätzlich als bescheiden beschrieben, was konträr zur Entschlossenheit wirkte, die er als Feldherr zeigte.²⁰ Sein militärisches Vermächtnis,

¹⁸ Vgl. Thies, *Die Moltkes*, S. 77.

¹⁹ Herre, *Moltke*, S. 376-377.

²⁰ Vgl. ebd., S. 377-379.

das Begründen der sogenannten ‚Auftragstaktik‘, welche damals noch ‚Führen mit Auftrag‘ genannt wurde, zeichnet sich v.a. durch selbstständige Entscheidungen und mehr Verantwortung der Truppenführer aus.²¹

„Im Kriege, wo niemals zwei Fälle ganz gleich sind, reichen bloß eingeübte Formen ohnehin nicht aus, und vielfach muss es den Unterführern überlassen bleiben, aus eigener Ansicht zu handeln. Unverkennbar entsteht dabei aber eine Schwierigkeit in der allgemeinen Leitung des Gefechts, die nur überwunden werden kann, wenn alle Führer, insbesondere die Kompaniechefs, stets dahin trachten, sich ihrem Bataillon wieder anzuschließen, die oberen Führer aber unausgesetzt darüber wachen, daß ihre Truppen ihnen nicht aus der Hand kommen.“²²

Wie ebendies erfolgreich in der Praxis umgesetzt wurde, kommentierte von Moltke anhand der Gefechtsordnung bei der Schlacht bei Königgrätz vom 3. Juli 1866 wie folgt:

„Man frage sich, wie eine so gemischte Linie durch Befehle von oben zu lenken möglich gewesen wäre! Der innere Halt der Truppe, die sich um die Offiziere scharte, gleichviel ob es ihre eigenen oder andere waren, und die Einsicht der unteren Führer haben die Leitung von oben ersetzt.“²³

Charakteristisch für diese Taktik, abgesehen von der selbstständigen Entscheidungsfindung und Verantwortung der Truppenführer, war das getrennte Marschieren verschiedener, kleinerer Armeen, die sich erst auf dem Schlachtfeld wieder vereinten („Getrennt marschieren, vereint schlagen“). Vorteile hiervon waren Beweglichkeit und das Agieren mit verteilten Rollen. Diese Neuerung ersetzte die bislang gültige Lehrmeinung²⁴ „mit allen verfügbaren militärischen Kräften in die Schlacht zu ziehen.“²⁵

„Wie die Erfahrung lehrt, haben [...] bereits Armeen von 100.000 Mann diejenige Stärke und Widerstandsfähigkeit, die sie zu jeder selbstständigen Operation geeignet machen,

²¹ Vgl. Christian E. N. Bühlmann/Peter Braun, Auftragstaktik in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in: *Military Power Revue der Schweizer Armee* 1 (2010), S. 54-55.

²² Helmuth Karl Bernhard von Moltke: *Ausgewählte Werke. Generalfeldmarschall Graf von Moltke*. Hg. von F. von Scherfeld. Bd. 1. Feldherr und Kriegslehremeister, Berlin 1925, S. 158.

²³ Ebd. S. 159.

²⁴ Vgl. Thies, *Die Moltkes*, S. 75-76, vgl. Moltke, *Ausgewählte Werke*, S. 157-158.

²⁵ Thies, *Die Moltkes*, S. 76.

ohne ihre Beweglichkeit, Verpflegung usw. zu beeinträchtigen; [...] ist auch selbstständig genug, um längere Zeit gegen Übermacht zu schlagen. Solche Armeen hatten wir drei bis zu ihrer Vereinigung bei Königgrätz.“²⁶

Das 1888 erlassene Infanteriegesetz baute auf der Selbstständigkeit und Verantwortung der Truppenführer auf und erweiterte diese, indem erstmals ausdrücklich alle Soldaten, auch Unteroffiziere und Mannschaften,²⁷ mit einbezogen wurden. Durch den Einsatz der Auftragstaktik gelangten deutsche Streitkräfte sowohl im ersten wie auch im zweiten Weltkrieg zu zahlreichen Erfolgen.²⁸ Diese Neuerung verfolgte das Ziel den technologischen Wandel und die Erfahrung aus vorangegangenen Kriegen durch eine neue Form der Führung zukunftsorientiert, oder besser gesagt, in Bezug zu den Logiken und Paradigmen des Industriezeitalters, zu gestalten. Die Umsetzung erfolgte top-down, also von oben nach unten.²⁹

„Das Prinzip der Auftragstaktik wurde denn auch in der Mitte der fünfziger Jahre neu geschaffenen Bundeswehr hochgehalten und bildet seither – zusammen mit der Konzeption der „inneren Führung“, in die sich die Auftragstaktik besonders sinnvoll einfügt – eine unzertrennliche Einheit.“³⁰

Im 21. Jahrhundert setzt man sich noch immer mit ihr auseinander. Der Mensch als Individuum steht nun, mehr denn je, im Vordergrund, was einer Führungsphilosophie bedarf, welche die Menschen mit ihren Fähigkeiten und Fehlern akzeptiert und ihnen auf diese Weise gerecht wird. Dennoch gibt es nunmehr entscheidende Unterschiede zwischen ‚Auftragstaktik‘ und ‚Führen mit Auftrag‘, und zwar darin, dass ‚Führen mit Auftrag‘ eine typische top-down-Funktion, also eine dezentrale Ausführung beinhaltet und die Führungskraft ins Zentrum stellt. ‚Auftragstaktik‘ hingegen beinhaltet zudem eine bottom-up Komponente, die dem Geführten Raum zu autonomem Handeln gibt, was übrigens auch dem Leit- und Menschenbild der Inneren Führung der Bundeswehr

²⁶ Moltke, *Ausgewählte Werke*, S. 158.

²⁷ Gendern ist hier unangebracht, da damals ausschließlich Männer in den Dienst der Armee gelangten.

²⁸ Vgl. Bühlmann/Braun, *Auftragstaktik*, S. 54-55.

²⁹ Vgl. Sönke Marahrens, *Auftragstaktik – mehr als nur ein Führungsprinzip*, <https://www.thedefencehorizon.org/post/auftragstaktik-mehr-als-nur-ein-f%C3%BChrungsprinzip?lang=de>, [20.05.2021]

³⁰ Bühlmann/Braun, *Auftragstaktik*, S. 55.

entspricht. Auch wenn im engeren Sinne ‚Auftragstaktik‘ nicht gleich ‚Führen mit Auftrag‘ bedeutet, wird der Begriff in Vorschriften häufig synonym verwendet.³¹ „Jeder Soldat ist zugleich gefordert, selbst zu denken und nicht blind zu gehorchen.“³² In der aktuellen Version der Inneren Führung des Bundesministerium der Verteidigung von Januar 2010 heißt es: „Verantwortung, Motivation, Fürsorge, ‚Führen mit Auftrag‘ und ‚Führen durch Vorbild‘ bleiben auch nach über fünfzig Jahren zentrale Begriffe des Führungsverständnisses in der Bundeswehr der Zukunft“.³³

Helmuth von Moltke begründete also einen militärischen Begriff, der in dieser Form trotz zahlreicher Reformen noch immer Verwendung findet und auf einem Prinzip der selbstbestimmten und selbstgesteuerten Entscheidung der Soldatinnen und Soldaten fußt.

Zu seinem Nachlass sind neben den militärischen Innovationen auch weniger bekannte Publikationen zu zählen.³⁴ Darunter ein literarisches Werk und einige Fachbücher, wie ein politisch-historisches Buch über Polen mit dem Titel *Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen* (1832), welches ein Jahr nach dem gescheiterten Novemberaufstand 1831 gegen das Russische Reich veröffentlicht wurde. Der damals 32-jährige preußische Offizier wagte es also, als Bürger eines fremden Landes die geschichtlichen Zusammenhänge in Polen zu analysieren. Dabei handelt es sich um eine Analyse der Ursachen für den Untergang der Republik Polens. Wie bereits erwähnt, hatte von Moltke zwar Interesse an Geschichte, verfügte aber über keine formale Ausbildung. Dies hinderte den Autor jedoch nicht daran, Polen als das aufgeklärteste Land des 15. Jahrhunderts zu bezeichnen.³⁵ Sein Aufenthalt in Schlesien und Großpolen in den Jahren 1828-1831 könnte der Ausgangspunkt für eine solche Auseinandersetzung gewesen sein. So stützt der Autor sein Wissen über Polen und seine Landsleute nicht nur auf die Fachliteratur,³⁶ sondern auch auf seine eigenen Eindrücke und Beziehungen, die er mit Polen geknüpft hatte.³⁷

³¹ Vgl. Marahrens, *Auftragstaktik*.

³² Bundeswehr.de <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/729872/028b326f54f7413e6b6e57f08e9863bf/innere-fuehrung-download-bmvg-data.pdf?download=1> abgerufen am 28.11.2022.

³³ Bundesministerium der Verteidigung, *Innere Führung*, S. 31.

³⁴ Vgl. z.B. die Erzählung *Die beiden Freunde* (1827), *Holland und Belgien in gegenseitiger Beziehung seit ihrer Trennung unter Philipp II. bis zu ihrer Wiedervereinigung unter Wilhelm I.* (1831), *Die westliche Grenzfrage* (1841).

³⁵ Vgl. Helmuth Karl Bernhard von Moltke, *Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen*, Berlin 1832, S. 16.

³⁶ Wie z.B. Claude Carloman de Rulhière, *Histoire de l'anarchie de Pologne*, Paris 1807.

³⁷ Vgl. Krzysztof Ruchniewicz: *Moltke a Polska*, <https://krzysztofruchniewicz.eu/moltke-a-polska/> [18.02.2014].

Von Moltke beginnt mit einer Analyse der Stellung des polnischen Adels, den er mit dem Staat selbst identifiziert. Er verweist kurz und sachlich auf das politische und militärische System und ist auch zu Vergleichen fähig:

„Abweichend von dem Grundsatz anderer Völker, welche die Revolution als das größte Unglück im Staat betrachten, war hier die Revolution gesetzlich organisiert. Wenn irgend in der Republik ein Interesse zahlreich genug empfunden wurde, welches gegen die bestehende Regierung oder gegen das Veto der Einzelnen auf andrem Wege nicht durchzusetzen war, so traten die Beteiligten in eine Konföderation zusammen, verbanden sich feierlich durch einen Eid, wählten einen Marschall und griffen zu den Waffen ihre Absichten durchzuführen.“³⁸

Es lässt sich nicht bestreiten, dass von Moltke in seinem Werk ein positives Polenbild zeichnet. Er schildert die Beziehungen zwischen dem Adel als freundlich und offen und das Land als tolerant in religiösen Aspekten:

„Die alten Polen übten eine große Toleranz. Sie nahmen keinen Teil an allen den Religionsfehden, welche im 16. und 17. Jahrhundert Europa verheerten. Calvinisten und Lutheraner, Griechen, Schismatiker und Mohammedaner lebten lange friedlich in ihrer Mitte, und Polen hieß nicht mit Unrecht eine Zeit lang das gelobte Land der Juden.“³⁹

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass nach dem gescheiterten Novemberaufstand viele Liberale, die sich gegen die preußische Regierung stellten, die Polen und ihre Unabhängigkeitsaufstände unterstützten. Die ‚Polenbegeisterung‘ äußerte sich auf verschiedene Weise, etwa durch die Aufnahme von Flüchtlingen in Sachsen oder die Schaffung von Polenliedern.⁴⁰ Es scheint also so, als sei auch Helmuth von Moltke diesem aktiven Interesse an Polen erlegen,⁴¹ wie er in seinem Buch zum Ausdruck bringt. Obwohl eine freundliche Haltung gegenüber Polen in dieser Zeit nicht unge-

³⁸ Moltke, *Darstellung der inneren Verhältnisse*, S. 11.

³⁹ Ebd., S. 14.

⁴⁰ Zur Polenbegeisterung vgl. z.B. Gabriela Brudzynska-Nemec, *Polenvereine in Baden. Hilfeleistung süddeutscher Liberaler für die polnischen Freiheitskämpfer 1831–1832*, Heidelberg 2006; Gerhard Kozierek (Hg.): *Polenlieder. Eine Anthologie*, Stuttgart 1982.

⁴¹ Vgl. den Brief von Moltke an Gräfin Obeziarska vom 24. März 1831, zitiert nach: Ruchniewicz, *Moltke a Polska*.

wöhnlich war, darf nicht vergessen werden, dass von Moltke als Soldat in der preußischen Armee diente und 1857 als Chef des preußischen Generalstabs an deren Spitze kam.

Es ist jedoch nicht so, dass von Moltke sich unkritisch für Polen einsetzte. In der Tat sah er viele Schwachstellen und verwies auf eine fehlerhafte und unvollkommene Staatsorganisation, Verwaltungsmissbrauch und Ungleichheit bis hin zur Schlussfolgerung, dass der Grund für den Niedergang der *Rzeczpospolita* „die fortgesetzte Verminderung der königlichen Gewalt im Staate“⁴² gewesen sei.

„Der Untergang der Republik und die endliche Teilung ihres Ländergebiets war die natürliche Folge des ganzen inneren Aufstandes dieses Staates, dessen Fortbestehen unmöglich geworden, und bei dem man nur bewundern kann, daß er so lange hat dauern können. [...] Eine verständige Befestigung und Erblichmachung der königlichen Macht, Abschaffung des liberum Veto, Emanzipation des Bürgerstandes und wenig, aber doch etwas, zum Wohl der Bauern waren die Grundzüge einer weiteren Verfassung, die den Polen aus einer langen Schule des Leidens erblühen sollte. Allein dieser Versuch kam hundert Jahre zu spät und blieb ohne Folgen für das innere Leben des Staates.“⁴³

Die Kritik bezog sich jedoch auf die Funktionsweise des Staates, nicht auf seine Bürger, über die sich von Moltke vorurteilsfrei äußerte:

„In dem Verkehr unter einander beobachteten die Edelleute eine große Herzlichkeit und Freimüthigkeit; fern von Untertänigkeit gegen den Mächtigen oder Reichen. [...] Bei diesen vielen trefflichen Eigenschaften seiner Bürger behauptete die Republik [...] ihr Dasein mitten unter Staaten, die in rascher Entwicklung begriffen, und immer mehr dem Willen ihrer Herrscher unterworfen, auch immer mehr mit Einheit handelten [...]“⁴⁴

Wie die „Historische Kommission“ der neusten polnischen Ausgabe des Buches (1996) feststellt, wurde von Moltkes Veröffentlichung nicht nur aus polnischer Sicht unterlassen, sondern auch in den Biogrammen des Feldmarschalls aus dem 20. Jahrhundert

⁴² Moltke, *Darstellung der inneren Verhältnisse*, S. 19.

⁴³ Ebd., *Ausgewählte Werke*, S. 204-205.

⁴⁴ Ebd., *Darstellung der inneren Verhältnisse*, S.15f.

nicht erwähnt.⁴⁵ So entdeckte der Übersetzer Gustav Karpeles das Buch 1855 neu und übertrug es in Absprache mit Helmuth von Moltke ins Polnische.⁴⁶ In seiner Einleitung zählt Karpeles die Arbeit von Moltke zu den gelungensten politisch-historischen Skizzen über Polen:

„Man mag mit ihm in vielen Punkten und Ansichten nicht übereinstimmen, aber man kann nicht leugnen, dass es kaum möglich ist, seine Gedanken prägnanter, logischer und klarer auszudrücken, wie es der damals noch bescheidene Autor tat, der erst später zu solch großen Taten berufen wurde.“⁴⁷

Zu beachten wären auch die von der Stiftung Kreisau herausgegebenen Briefe von Helmuth von Moltke, in denen eine eher subjektive und private Meinung über die Polen und ihre nationalen Befreiungsbewegungen zu finden ist.⁴⁸

In seinen Überlegungen zu Polen, wie auch in seinen anderen Schriften, lässt sich nicht nur eine historische Analyse, sondern auch von Moltkes Philosophie erkennen, die er kurz vor seinem Tod in Form einer Abhandlung mit dem Titel *Trostgedanken über das irdische System und Zuversicht auf das ewige Leben* (1890) niederschrieb. Wie Emil Dangelmaier konstatiert, liefert von Moltke in seinem letzten Werk die tiefgreifendsten Gedanken, die er mit dem Alter und der erworbenen Lebenserfahrung entwickelt hat.⁴⁹ In seiner Arbeit setzt sich der Autor mit verschiedenen Grundkonzepten wie Vernunft, Seele und Körper, Gott, Ethik, freier Wille oder Staat auseinander. Zu diesem letzten Punkt verweist er auf europäische Länder, um seine Ansichten über das politische System, die individuelle Freiheit oder den Rechtsstaat zu veranschaulichen. Am Beispiel Polens kommt von Moltke zu dem Schluss, dass die Freiheit unter Kontrolle gehalten werden muss, weil ein Zuviel aber auch ein Zuwenig an Freiheit zur Destruktion führt. Russland wiederum dient dem Autor als Beispiel für einen Staat, in dem die Gewalt ein Spiegelbild der kleinsten Gemeinschaft ist, und zwar der patriarchalischen Familie.⁵⁰

⁴⁵ Vgl. *Deutsches Literatur Lexikon*, VIII Band, Francke Verlag, Bern-München 1981 oder *Neue Deutsche Biographie*, XI. Band, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Duncker & Humblot, Berlin 1977.

⁴⁶ Vgl. Helmuth von Moltke, *O Polsce*. übers. von Gustav Karpeles, Warszawa 1996, S. 6.

⁴⁷ Moltke 1996, S. VII, übers. von Natalia Czudek.

⁴⁸ Vgl. Ruchniewicz, *Moltke a Polska*.

⁴⁹ Vgl. Emil Dangelmaier, *General-Feldmarschall Graf Helmuth von Moltke als Philosoph*, Wien 1892, S. 3.

⁵⁰ Vgl. Dangelmaier, *General-Feldmarschall Graf Helmuth von Moltke*, S. 25-26.

„Die väterliche Gewalt ist die Basis aller Rechtszustände in Rußland. Ein Vater kann ungerecht und hart sein, aber das hebt sein göttliches Recht nicht auf. Der Russe muss durchaus einen Herrn haben, er sucht ihn sich, wenn er ihm fehlt. [...] Der gemeine Russe ist von Natur gutmütig und friedfertig. Nie sieht man die Leute sich prügeln [...]. Aber der Befehl seines Obern macht ihn, zwar sehr gegen Wunsch und Neigung, zum hingebendsten Soldaten.“⁵¹

Mit dieser Veröffentlichung beweist von Moltke nochmals seine Vielseitigkeit. Wie Dangelmaier resümierte: „Moltke [war] ein großer Feldherr, ein Staatsmann, ein Schriftsteller und ein Philosoph.“⁵²

Durch die siegreiche Gestaltung der deutschen Einigungskriege für Preußen kann Helmuth von Moltke neben Otto von Bismarck zu einem der Gründungsväter des deutschen Nationalstaates gezählt werden, woran unter anderem die Siegessäule in Berlin und das nur einen Steinwurf davon entfernte Moltke-Denkmal erinnern. Von Moltkes Interesse an der Politik und Geschichte anderer Länder zum einen und die Entwicklung der Auftragstaktik zum anderen zeigen retrospektiv betrachtet den Menschen Moltke als Visionär, für welchen trotz seiner militärischen Erziehung nicht zwingend der Krieg im Vordergrund stand, sondern eben insbesondere die Menschen mit ihrer individuellen Entscheidungsfähigkeit



Abbildung 5: Siegessäule in Berlin
(Foto: Ayлина Niyet / Janine Stieg, 2023)

und damit verbunden das Interesse an anderen und sogar fremden Kulturen. Angesichts des deutsch-polnischen Verhältnisses und der immer wieder aufgeworfenen

⁵¹ Moltke, *Ausgewählte Werke*, S. 340-341.

⁵² Ebd., S. 32.

Frage der Versöhnung kann seine Publikation auch einen Beitrag dazu leisten. Sie beweist, als eines von vielen Beispielen, dass das Interesse an Polen und die Verbrüderung zwischen Polen und Deutschen auch außerhalb von politischen Konflikten erfolgte, was heute oft in Vergessenheit gerät. In diesem Zusammenhang gewinnt auch Kreisau als deutsch-polnischer Erinnerungsort weiter an Bedeutung. Somit sind es nicht nur die Versöhnungsmesse 1989 oder der Kreisauer Kreis, die dem Ort seine historische Dimension verleihen, sondern auch der schlesisch-preußische Gutsbesitzer Helmuth von Moltke, der bereits ein starkes Interesse an der polnischen Geschichte und Kultur bewiesen hatte.

Literatur:

Brudzynska-Nemec, Gabriela, *Polenvereine in Baden. Hilfeleistung süddeutscher Liberaler für die polnischen Freiheitskämpfer 1831–1832*, Heidelberg 2006

Bühlmann, Christian E. N./Peter Braun, Auftragstaktik in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in: *Military Power Revue der Schweizer Armee* 1 (2010), S. 50-63.

Bundesministerium der Verteidigung (2010), *Innere Führung. Selbstverständnis und Führungskultur der Bundeswehr*. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/729872/028b326f54f7413e6b6e57f08e9863bf/innere-fuehrung-download-bmvg-data.pdf?download=1>

Bundeswehr.de, *Innerere Führung*, <https://www.bundeswehr.de/resource/blob/5102412/43674ed6f3de4623216e1bf36332758d/innere-fuehrung-data.pdf> [28.11.2022]

Dangelmaier, Emil, *General-Feldmarschall Graf Helmuth von Moltke als Philosoph*, Wien 1892.

Herre, Franz, *Moltke. Der Mann und sein Jahrhundert*, Stuttgart 1984

Kessel, Eberhard, *Moltke*, Stuttgart 1957.

Kolb, Eberhard, Helmuth von Moltke in seiner Zeit. Aspekte und Probleme, in: Roland G. Foerster (Hg.), *Generalfeldmarschall von Moltke. Bedeutung und Wirkung*. Im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes. Beiträge zur Militärgeschichte. Bd. 33., München 1992, S. 1-18.

Kozierek, Gerhard (Hg.), *Polenlieder. Eine Anthologie*, Stuttgart 1982.

Kreisau-Initiative e.V., https://web.archive.org/web/20141104125042/http://www.kreisau.de/kreisau_als_historischer_ort/ [27.11.2022].

Marahrens, Sönke, *Auftragstaktik – mehr als nur ein Führungsprinzip*, 20. Mai 2021, <https://www.thedefencehorizon.org/post/auftragstaktik-mehr-als-nur-ein-f%C3%BChrungsprinzip?lang=de>

Moltke, Helmuth Karl Bernhard von, *Darstellung der inneren Verhältnisse und des gesellschaftlichen Zustandes in Polen*, Berlin, 1832.

Moltke, Helmuth Karl Bernhard von, *Ausgewählte Werke. Generalfeldmarschall Graf von Moltke*. Hg. von F. von Schmerfeld. Bd. 1. *Feldherr und Kriegslehrmeister*. Berlin, 1925.

Moltke, Helmuth Karl Bernhard von, *Ausgewählte Werke. Generalfeldmarschall Graf von Moltke*. Hg. von F. von Schmerfeld. Bd. 3. *Feldherr und Staatsmann*, Berlin, 1925.

Moltke, Helmuth Karl Bernhard von, *Ausgewählte Werke. Generalfeldmarschall Graf von Moltke*. Hg. von F. von Schmerfeld. Bd. 4. *Feldherr, Geschichts- und Kulturforscher. Feldherr und Philosoph*, Berlin 1925.

Moltke, Helmuth von, *O Polsce*. übers. von Gustav Karpeles, Warszawa 1996.

Ruchniewicz, Krzysztof, *Moltke i Polska* (18. Feb 2014), <https://krzysztofruchniewicz.eu/moltke-a-polska/>

Stahl, Friedrich-Christian (o.D.), *Moltke, Helmuth Karl Bernhard Graf von*, <https://kulturstiftung.org/biographien/moltke-helmuth-karl-bernhard-graf-von-3> [02.01.2023]

Thies, Jochen, *Die Moltkes. Von Königgrätz nach Kreisau. Eine deutsche Familiengeschichte*, München 2010.

Abbildungen:

Abbildung 1: *Moltke am Schreibtisch in Kreisau*. Quelle: Moltke, Helmuth Karl Bernhard von, *Ausgewählte Werke. Generalfeldmarschall Graf von Moltke*. Hg. von F. von Schmerfeld. Bd. 4. *Feldherr, Geschichts- und Kulturforscher. Feldherr und Philosoph*, Berlin 1925.

Abbildung 2: *Moltkedenkmal Berlin* (Foto: Niyet, Aylina / Stieg, Janine, 2023)

Abbildung 3: *Inscription in Steinmauer* (Foto: Niyet, Aylina / Stieg, Janine, 2023)

Abbildung 4: *Herrenhaus auf dem Gut Kreisau* (Foto: Osińska, Patrycja, 2022)

Abbildung 5: *Siegessäule in Berlin*. Foto (Niyet, Aylina / Stieg, Janine, 2023)

2. Das Gut Kreisau: Geschichte und Anlage

Liane Lujic

Das Gut Kreisau gelangte im August 1866 in den Besitz der Adelsfamilie von Moltke durch den preußischen Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke, der es sich mit hohen Dotationen als Alterssitz für 200.000 Taler käuflich erwarb. Seither galt das Gut als Familiengut der Moltkes. Das Gut Kreisau wird erstmals 1250 in Urkunden als „Gri-sona“⁵³ erwähnt. Seither wechselte es vielfach seinen Besitzer. Seit Mitte des 1800 Jahrhunderts war das Gut über 100 Jahre im Besitz der Familie Dresky. Während einer Besichtigungsfahrt beschloss Helmuth von Moltke auf Anraten von Sachkundigen, innerhalb weniger Tage den Kauf der „zusammengehörigen Rittergüter Kreisau, Gräditz und Wierischau“⁵⁴.

Aufgrund der vielen Besitzwechsel änderte sich auch stets die Art der Nutzung der Gebäude innerhalb des Guts, darauf wird in den folgenden Abschnitten besonders im Vergleich der Zeit von Helmuth von Moltke und heute⁵⁵ eingegangen.

Noch bevor man das Gut betritt, befindet sich außerhalb der Tormauern eine von Helmuth von Moltke selbst entworfene Kapelle. Zwei Jahre nach Erwerb des Guts starb seine Gattin an Weihnachten 1868. Nach der Fertigstellung im Jahr 1869 bestattete er seine geliebte Ehefrau in der Kapelle und wurde selbst 23 Jahre nach ihrem Tod dort neben ihr begraben.⁵⁶

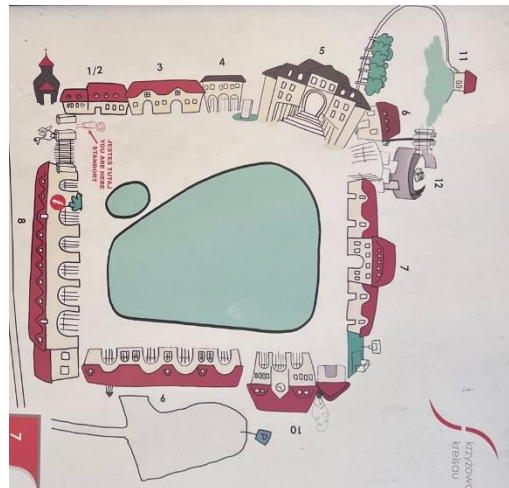


Abbildung 1: Lageplan des Guts Kreisau auf einer Infotafel (Foto: Liane Lujic, 2022)

In den ersten zwei Gebäuden, die sich direkt westlich vom Eingangstor befinden, findet sich jetzt die Verwaltung. Zur Zeit der Moltkes war es das Torhaus. Im dritten Gebäude befand sich das ehemalige Waschhaus, wohingegen dort jetzt die Kunstwerkstätten

⁵³ Ernst Siegfried Mittler und Sohn, *Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten des General Feldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke*, Berlin 1892, S. 226.

⁵⁴ Ebd., S. 225.

⁵⁵ Informationstafel der Anlage.

⁵⁶ Mittler und Sohn, *Gesammelte Schriften*, S. 231f.

und eine Galerie sind. Das vierte Gebäude in dieser Geraden wurde als Remise genutzt. Unter einer Remise wird heute eine Art Schuppen oder Garage verstanden, in dem die Wagen, Kutschen, Geräte und Werkzeuge aufbewahrt wurden. Heute findet sich in dem Gebäude ein Kindergarten.



Abbildung 2: Das "Schloss" (Foto: F. Hinz, 2022)



Abbildung 3: Prunkvoller Deckenstück im Ballsaal des Herrenhauses (Foto: Liane Lujic, 2022)

Das größte Gebäude mit dem schwarzen Dach ist das „Schloss“ genannte Herrenhaus. Das Herrenhaus ist auf dem Dach absichtlich anders gedeckt worden und steht ohne Anbindung zu übrigen Gebäuden, um ihm eine besonders starke Wirkung zu geben. Heute werden die Räumlichkeiten nur noch für Ausstellungen und als Seminarräume genutzt. Leider war eine Instandhaltung nach dem Zweiten Weltkrieg für Kreisau und die polnisch-sozialistische Regierung aufgrund der politischen Hintergründe nicht erwünscht. Wegen des starken Zerfalls und den weiterhin hohen Kosten, das Schloss zu erhalten, ist nur noch

der „Ballsaal“ (Esszimmer) in seinen originalen Zustand von vor 1945 restauriert worden.

Das kleine Gebäude mit der Nummer sechs ist das ehemalige Gärtnerhaus, noch heute wird es als ökologisches Bildungszentrum genutzt.

Der kleine Weg zwischen dem Herrenhaus und dem Gärtnerhaus führt zur Nummer elf, dem Berghaus. Dahin zogen die Moltkes, als es ihnen finanziell unmöglich wurde, das Herrenhaus zu beheizen. Noch heute werden ihr Wohn- und Esszimmer als Seminar- und Gedenkräume genutzt. Man spürt die Aura dieses Gebäudes, ein Verstehen und Hineinversetzen der hier geschehenen Vergangenheit wird emotional fühlbar für den Besucher.

Schräg hinter dem Gärtnerhaus mit der Nummer zwölf steht die ständige Freilichtausstellung als ein Ort der Erinnerung mit dem Titel „Mut und Versöhnung“. In ihr werden die politischen Diskrepanzen zwischen Polen und Deutschland sorgfältig aufbereitet präsentiert. Das lange Gebäude gegenüber dem Eingangstor, mit der Nummer sieben, ist als der „Pferdestall“ bekannt. Jedoch hat dieser Stall auch noch Kleintiere beherbergt, vor allem durch die Wolle der Schafe erzielte das Gut ein starkes Einkommen und durch die Rindviehzucht einen ausgiebigeren Düngerbestand, der viele Ausgaben ersparte.⁵⁷ Heute kommen hier die Besucher in den lieb gestalteten Gästezimmern unter.

Das zehnte Gebäude war der Speicher, heute findet sich ein Hotel darin. In dem großen Hofgut durfte natürlich auch eine große Scheune nicht fehlen. Im neunten Gebäude finden sich heute die schnuckelige Sporthalle, ein Konferenzsaal und kleine Räumlichkeiten zum gemütlichen Beisammensitzen. Das letzte Gebäude im Vierseitenhof, das sich an das Tor anschließt, ist mit der Nummer acht der ehemalige Kuhstall. Heute sind dort der Speisesaal, die Rezeption und ein kleines Café. Die ursprünglichen Säulen des Kuhstalls sind noch immer vorhanden.

⁵⁷ Mittler und Sohn, *Gesammelte Schriften*, S. 235.



Abbildung 4: Parkanlage des Gut Kreisau bei Nacht vom Kuhstall aus (Foto: Liane Lujic, 2022)

Der Park, der sich noch heute als Zentrum des Vierseitenhofes rühmt, wurde von Helmuth von Moltke selbst angelegt. In den Sommermonaten verbrachte er seine meiste Zeit in diesem Park. Er bestand darauf, jeden Samen und jeden Setzling eigens einzupflanzen und jeden Baum oder Strauch selbst zu stützen. Diese Arbeit, die nur seinem Schönheitsempfinden ohne wirtschaftlichen Nutzen galt, gestattete er sich, sein ganzes Leben lang gese-

hen, als einzigen Luxus.⁵⁸

Wie bereits erwähnt, zog die Familie Moltke aus dem Herrenhaus in das Berghaus. Finanzielle Gründe zwangen die Familie in den 1930er Jahren zu diesem Umzug, denn der gesamte Gutshof war überschuldet. Doch durch die Umwandlung des Gutsbetriebes von einer Landwirtschaftlichen Genossenschaft in eine GmbH konnten die Moltkes den Hof halten⁵⁹. Zum Ende des Zweiten Weltkriegs nahm die Rote Armee 1945 das Hofgut unter Beschlag und stahl alles Wertvolle.

Bis 1989 verfiel das Herrenhaus aufgrund der Wittereinflüsse zusehends. Die Decken, sowie die Treppen des mehrstöckigen Anwesens brachen teilweise ein. Erst durch die 1991 gegründete „Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit“⁶⁰ wurde mit der Rückendeckung beider Nationen die Renovierung möglich. Die Stiftung und Bürgerinitiative 1989 beschloss, auf dem Anwesen eine Begegnungsstätte zu gründen. Mittlerweile hat sie sich zur größten polnisch-deutschen Jugendbegegnungsstätte in Polen entwickelt. Die Konferenz, auf der dies beschlossen worden war, ging nachträglich als ein historischer Moment in die Geschichte des Hofguts



Abbildung 5: Das Berghaus. Wohnhaus der Moltkes und Versammlungs-ort der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“

⁵⁸ Mittler und Sohn, *Gesammelte Schriften*, S. 244.

⁵⁹ Barbara A. Woyno /Hilbert Frank, *Veranda des Berghauses*, <https://www.polish-online.com/fotos/kreisauer-kreis/veranda-des-berghauses.php#Foto-Polen>. [10.01.2023]

⁶⁰ Przedmojska, Magdalena, Stiftung deutsch-polnischer Zusammenarbeit, <https://sdpz.org/die-stiftung/uber-uns>. [10.01.2023]

ein. Ausgangslage für die Stiftung und die Bürgerinitiative war ein weiterer historischer Moment, der in dem Gut stattfand: Am 12. November 1989 fand auf der Wiese im Gutshof ein ökumenischer Gottesdienst statt. Neben 6.000-7.000 Teilnehmern waren auch der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl und der polnische Ministerpräsident Tadeuz Mazowiecki anwesend. Statt sich zum Friedensgruß nur die Hand zu reichen, wählte Kohl die Umarmung und vergrößerte damit diesen historischen Moment. Deshalb ist uns dieser Gottesdienst besonders als „Versöhnungsmesse“ bekannt. Weiter zurück in der Vergangenheit liegt der dritte historische Moment für das Hofgut. Im Berghaus traf sich heimlich die Widerstandsgruppe der NS-Zeit, die in den Geschichtsbüchern bekannt ist als der „Kreisauer Kreis“. Der Zusammenschluss wurde von dem Hofgutbesitzer Helmuth James Graf von Moltke gegründet. Sein Urgroßonkel Helmuth von Moltke hatte vormals das Gut gekauft.

Das Gut erlebte so viele Ereignisse, friedliche wie auch brutale Zeiten prägten es. Könnte es sprechen, würde es uns noch so viel mehr von der Vergangenheit berichten. Die Gebäude dienen uns als Zeugen, und wir waren bereit, ihm zuzuhören und von ihm zu lernen. Als polnisch-deutsche Jugendbegegnungsstätte ist es ein guter Anfang, die Vergangenheit der Personen, die diesen Ort so stark geprägt haben, in Erinnerung zu behalten – bei Weitem nicht nur für das (Geschichts-) und Wissenschaftsverständnis.

Literatur:

Infotafeln neben dem Haupteingangstor von dem Gutshof.

Woyno, Barbara Anna/Frank Hilbert, *Veranda des Berghauses*, <https://www.polish-online.com/fotos/kreisauer-kreis/veranda-des-berghauses.php#Foto-Polen>. [abgerufen am 10.01.2023]

Przedmojska, Magdalena, *Stiftung deutsch-polnischer Zusammenarbeit*, <https://sdpz.org/die-stiftung/uber-uns>. [abgerufen am 10.01.2023]

Mittler, Ernst Siegfried und Sohn, *Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten des General Feldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke*. Königliche Hofbuchhandlung. Berlin 1892, S. 25-44.

Abbildungen:

Abbildung 1: Lageplan des Guts Kreisau auf einer Infotafel (Foto: Liane Lujic, 2022)

Abbildung 2: Das „Schloss“ (Foto: F. Hinz, 2022)

Abbildung 3: Prunkvoller Deckenstuck im Ballsaal des Herrenhauses (Foto: Liane Lujic, 2022)

Abbildung 4: Parkanlage des Gut Kreisau bei Nacht vom Kuhstall aus (Foto: Liane Lujic, 2022)

Abbildung 5: Das Berghaus. Wohnhaus der Moltkes und Versammlungsort der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“

3. Was ist Widerstand?

Eine Einordnung der Diskussion und Ergebnisse

Muriel Oblio

Das Gut Kreisau (poln. Krzyżowa) bei Schweidnitz (poln. Świdnica) ist ein bedeutsamer Ort, in dem viel Geschichte zusammenkommt. Dass hier viel kollektives deutsch-polnisches und europäisches Gedächtnis beheimatet ist, liegt nicht zuletzt daran, dass sich hier der Kreisauer Kreis um Helmuth James von Moltke in drei wichtigen großen Treffen versammelte. Ideen, die sie zuvor vor allem in Berlin in Kleingruppen erarbeitet hatten, brachten sie hier in Anwesenheit von einer breiten Schar von Menschen mit sehr diversen politischen und sozialen Hintergründen zusammen. Auf diese Weise entwarfen sie ein Programm, das eine nicht nationalsozialistische Zukunft Deutschlands nach dem Krieg sicherstellen sollte.

Diese Tatsache allein macht Kreisau zu einem bedeutsamen Ort. Ein weiteres wichtiges Ereignis, das hier auf Grund des Charakters und der Tragweite des Kreisauer Kreises stattfand, ist die deutsch-polnische Versöhnungsmesse 1989 drei Tage nach dem Fall der Berliner Mauer. Hier entstand ein eindrucksvolles Bild, als sich der damalige polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und der deutsche Kanzler Helmut Kohl versöhnlich in die Arme nahmen.



Abbildung 1: Ein Teil der Ausstellung "Mut und Versöhnung" (Foto: M. Oblio, 2022)

Diese zwei geschichtlichen Aspekte sind der Grund, weshalb Menschen viel Arbeit investierten, um diesen Ort zu einem Internationalen Jugend- und Erwachsenenbegegnungszentrum wachsen bzw. wandeln zu lassen.

Heutzutage blüht das Anwesen in Erinnerungskultur auf. Neben dem Fragment der Berliner Mauer, welches neben dem ehemaligen Herrenhaus der Moltkes steht, gibt es auch zwei Dauerausstellungen. Die Open-Air Ausstellung „Mut und Versöhnung“ befasst sich dabei konkret mit den Wegen beider Länder nach dem Zweiten Weltkrieg.

Diese und weitere Aspekte (auf die hier nicht genauer eingegangen werden kann), sorgen dafür, dass Kreisau als „Ort der Begegnung, des Dialogs und der Erinnerung an das Freiheitsstreben sowie ein Symbol für den Widerstand gegen totalitäre und autoritäre Systeme“⁶¹ zum Nachdenken und Diskutieren anregt.

Unserer Gruppe ging es nicht anders. Auch wir haben über viele verschiedene Themen diskutiert, nicht zuletzt über das Thema Widerstand, welches an diesem Ort dank der Arbeit des Kreisauer Kreises allgegenwärtig ist. Dass allerdings ausgerechnet die Frage „Was ist Widerstand“ gestellt wurde, liegt vermutlich daran, dass sowohl Prof. Dr. Hinz als auch Dr. Miodek sich durch die früheren Begegnungen zwischen den Studierenden bewusst darüber waren, dass Deutsche und Pol*innen teilweise stark abweichende Ansichten darüber haben.

Wir begannen, das Thema zunächst in einer Kleingruppe bestehend aus zwei Deutschen und zwei Polinnen zu erarbeiten. Hier kristallisierte sich bereits heraus, was genau die verschiedenen Ansichten sind und weshalb diese so existieren.

Bezogen auf den Nationalsozialismus haben Polen und Deutschland unterschiedliche Erfahrungen mit Widerstand gemacht. Das liegt daran, dass die Erfahrungen der beiden Länder mit dem Nationalsozialismus unterschiedlich waren.

Da hier nicht genug Raum ist, um das Thema im Detail anzugehen, soll sehr vereinfacht gesagt werden, dass Polen nach einer langen Zeit der Besatzung durch unterschiedliche Akteure dank der deutschen Niederlage und des Friedensvertrags von Versailles 1918/19 endlich die Unabhängigkeit erlangt hatte. Da diese Unabhängigkeit durch die Nationalsozialisten bedroht wurde, gehörte „Widerstand [...] immanent zur Logik der Geschichte, die durch den 1. September 1939 determiniert wurde.“⁶² Das soll nicht heißen, dass jeder Pole und jede Polin damals Widerstand leisteten.⁶³ Es entwickelte sich aber, nicht zuletzt aufgrund des Polnischen Untergrundstaats, eine Art systematischer Widerstand gegen einen leicht zu identifizierenden Gegner – die Deutschen.

Während man in Polen als Widerstandskämpfer sicher sein konnte, dass die eigenen Landsleute hinter einem standen (da sich wirklich eine Vielzahl an Pol*innen gegen

⁶¹ Marcin Miodek, Kreisau – Der Ort der Erinnerung und des Dialogs über den Widerstand gegen Totalitarismen, in: Tomasz Skonieczny (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Worclaw 2018, S. 52. [Im Folgenden: Miodek: Kreisau].

⁶² Katarzyna Kaczorowska, Warum war der Widerstand im Dritten Reich individuell und in Polen systematisch? „Wir“ kontra „Sie“, in: Tomasz Skonieczny (Hrg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Worclaw 2018, S. 81. [Im Folgenden: Kaczorowska: „Wir“ kontra „Sie“].

⁶³ Vgl. Miodek, Kreisau, S. 53f.

den Nationalsozialismus wehrten),⁶⁴ sah dies für die Widerstandskämpfer im „Dritten Reich“ anders aus. Diese kämpften gegen eine legal gewählte Regierung, die von einem Großteil der Bevölkerung auch nach der Beseitigung demokratischer Strukturen unterstützt wurde. Um es in den Worten des Journalisten und Juristen Sebastian Haffner auszudrücken: „Alle Arme hingen in der Luft; und so standen wir vor dem augenlosen Radiogerät, das nur unsere Arme hochstreckte, wie ein Puppenspieler es mit den Armen seiner Marionetten tut, und wir sangen oder täuschten nur das Singen vor; und jeder war der Gestapomann des anderen.“⁶⁵

Widerstandshandlungen konnten im „Dritten Reich“ ernsthafte Bestrafungen nach sich ziehen. Wenn man also allein für das Aussprechen von anti-nationalsozialistische Gedanken hingerichtet werden konnte, ist es naheliegend, dass bereits passive Akte wie die Verweigerung des Hitlergrußes als Widerstand betrachtet wurden.

In der heutigen Geschichtswissenschaft wird darüber diskutiert, inwiefern man von einem systematischen Widerstand Polens vs. eines individuellen Widerstands der Deutschen sprechen kann. Sicherlich ist eine solche Gegenüberstellung möglich, wie Katarzyna Kaczorowska in ihrem Text *„Warum war der Widerstand im Dritten Reich individuell und in Polen systematisch? ‚Wir‘ kontra ‚Sie‘“* bewiesen hat. Allerdings argumentiert Marcin Miodek in seinem Text *„Kreisau – Der Ort der Erinnerung und des Dialogs über den Widerstand gegen Totalitarismen“*, dass der Anti-Hitler-Widerstand in den beiden Ländern nicht vergleichbar ist, da die „soziopolitischen Gegebenheiten inkongruent“⁶⁶ gewesen seien.

Dennoch existieren bei Deutschen und Pol*innen unterschiedliche Vorstellungen von Widerstand. Für viele Pol*innen sind Parolen an den Wänden oder Flugblätter im Stile der „Weißen Rose“ der niedrigste Akt von Widerstand und die Planung oder das Diskutieren von widerständigen Ideen nur eine Einstellung, jedoch keine Widerstandshandlung.⁶⁷ Dem würden vermutlich viele Deutsche widersprechen. Wo für die Deutschen Widerstand auch passiv sein und durch die Nichterfüllung von Erwartungen oder durch eine bloße den Normen und Regeln widersprechende Identität ausgedrückt werden kann, empfinden viele Pol*innen Widerstand als eine aktive Handlung ein ‚auf die Barrikaden gehen‘. Natürlich ist auch dies eine verallgemeinernde Aussage und es gibt auf beiden Seiten Menschen, die dieser widersprechen würden.

⁶⁴ Vgl. Miodek, Kreisau, S. 54.

⁶⁵ Haffner, Sebastian zitiert in Kaczorowska, „Wir“ gegen „Sie“, S. 76.

⁶⁶ Miodek, Kreisau, S. 56.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 60.

Auch in unseren Diskussionen zeigte sich jedoch, dass die Erinnerungskultur und ein darauf basierendes Verständnis von Widerstand durchaus verschieden sind. Nachdem wir die Befunde unserer Kleingruppe in der großen Runde präsentiert hatten, begannen wir eine offene Diskussion zu dem Thema Widerstand.

Die erste Aussage, die getroffen wurde, war, dass die Frage danach, was Widerstand ist, eine sehr philosophische ist. Danach entwickelte sich der Dialog auch in eine philosophische Richtung, und es wurden vor allem allgemeine Feststellungen getroffen. Zunächst wurde über das Wort „Widerstand“ an sich geredet, und zwar dass das Wort bereits den Akt des Sich-Widersetzens beinhaltet. In der Wissenschaft wird das Thema auch diskutiert, wobei z.B. die Philosophieprofessorin Dr. Barbara Schellhammer zwischen zwei Bedeutungen von Widerstand unterscheidet: Widerstand *leisten* und Widerstand *verstehen*.⁶⁸ Widerstand wird nämlich nicht gemacht, sondern geleistet. In dem Ausdruck allein wird deutlich, was für ein Kraftakt Widerstand sein kann und er zeigt die Größe, die mit dieser Haltung einhergeht.⁶⁹ Widerstand verstehen hingegen zeigt, dass Widerstand nur existiert, wenn er von einer anderen Person als solcher verstanden wird. Dies kann somit auch bedeuten, dass die bloße nonkonforme Identität einer Person als widerständig aufgefasst werden kann (z.B. Homosexuelle im NS-Regime).

Weiter wurde darüber diskutiert, dass Widerstand eine Skalierung hat, die von passiver Unangepasstheit im privaten Raum bis hin zu einer aktiven Handlung in der Öffentlichkeit reicht und dass es auch dort noch einmal Unterschiede gibt. Es wurde angemerkt, dass zwischen Widerstand und Vandalismus unterschieden werden muss sowie zwischen legalem und illegalem Widerstand. In der Bundesrepublik Deutschland ist das Recht auf Widerstand im Grundgesetz Artikel 20 (4) garantiert. Widerstand ist also dann zulässig, wenn es um die Wahrung von durch Gesetze zugesicherten Rechten geht.⁷⁰ Illegaler Widerstand passiert dann, wenn dieser die Grund- und Freiheitsrechte einschränkt, die Menschenwürde verletzt oder die Meinungsfreiheit missbraucht (z.B. durch Hassparolen).⁷¹

⁶⁸ Vgl. Barbara Schellhammer, Einleitung: Bildung zum Widerstand und widerständige Bildung, in: Barbara Schellhammer/Berthold Goerdeler (Hg.), *Bildung zum Widerstand*, Darmstadt 2020, S. 27.

⁶⁹ Vgl. Franz-Josef Overbeck, Weiße Rose. Ethik des Widerstands – gestern und heute, in: Barbara Schellhammer/Berthold Goerdeler (Hg.), *Bildung zum Widerstand*, Darmstadt 2020, S. 294.

⁷⁰ Vgl. Bundestag, II. *Der Bund und die Länder. Artikel 20 (4)*, <https://www.bundestag.de/gg>.

⁷¹ Vgl. Juliane Beate Sagebiel, Widerstand...in Liebe zur Welt nachdenken, in: Barbara Schellhammer/Berthold Goerdeler (Hg.), *Bildung zum Widerstand*, Darmstadt 2020, S. 102.

Im Zuge dieser Frage nach Widerstand vs. Vandalismus wurde argumentiert, dass es kontraproduktiven Widerstand gibt und dass die Bewertung von Widerstand auf Subjektivität basiert. Bei der Beurteilung muss die Komponente der Zeit in Betracht gezogen werden und die Sinnhaftigkeit bzw. die Sinnlosigkeit einer widerständischen Handlung wird von jeder Person individuell bewertet. Hieran wurde angeschlossen, dass die Meinungen zu Widerstand und dessen Bewertung vom Kontext abhängig sind und diese sich selbst innerhalb der Einstellungen einer Person wandeln können. Hier gibt es Fragen, die man sich selbst stellen muss. Wem oder was wird sich widersetzt? Wie steht man zu den Zielen des Widerstands? Welche Auswirkungen haben die Handlungen, und wie geht es danach weiter?

Als gutes aktuelles Beispiel wäre hier die klimaaktivistische Gruppierung „Letzte Generation“ anzuführen, die im letzten Jahr durch zahlreiche provokante Protestaktionen sehr viel Aufsehen erregt hat.

Klimaaktivismus ist womöglich eines der breitesten Gebiete, in dem moderner Widerstand geleistet wird. Der Krieg in der Ukraine, welcher durch Russland begonnen wurde, hat in Polen allerdings vermutlich ein dringlicheres Anliegen. Durch Gespräche mit den Pol*innen hat sich herausgezeichnet, dass in Polen eine tiefe Anerkennung gegenüber den Ukrainer*innen besteht, denn – ich paraphrasiere: „Wenn die Ukrainer den Krieg verlieren, wären wir als nächstes dran.“



Abbildung 2: Auf Polnisch steht dort: "Nürnberg für Putin"
(Foto: M. Oblio, 2022)

aktiven Widerstand handelt und inwiefern er in seiner Sinnhaftigkeit, Tragweite, Provokation und Bedeutung beurteilt wird, liegt im Auge jedes*r einzelnen Betrachters*in. Bezogen auf den Kreisauer Kreis war sich unsere Gruppe einig, dass die Mitglieder*innen einen Akt des Widerstands geleistet hatten. Ob dieser für die Pol*innen bereits mit dem Gedankenaustausch begann oder erst durch die Verhaftungen und Hinrichtungen

Die Angst und die Feindschaft gegenüber Russland lassen sich nicht zuletzt an einem Wandbild in einer Gasse neben dem Salzmarkt in Wrocław deutlich erkennen.

Die Verbindung, die zwischen Hitler und dem Terror des Nationalsozialismus und Putin gezogen wird, lässt sich unschwer erkennen.

Ob es sich hier um passiven oder

als Widerstand legitimiert wurde, weiß ich nicht. Zumindest sind wir nach der Exkursion alle mit einem tieferen Wissen sowohl über den deutschen und polnischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus als auch über das heutige Verständnis von Widerstand in den beiden Nationen nach Hause gegangen.

Literatur:

Kaczorowska, Katarzyna: Warum war der Widerstand im Dritten Reich individuell und in Polen systematisch? „Wir“ kontra „Sie“, in: Tomasz Skonieczny (Hg.): *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wrocław 2018, S. 75-83.

Miodek, Marcin: Kreisau – Der Ort der Erinnerung und des Dialogs über den Widerstand gegen Totalitarismen, in: Tomasz Skonieczny (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wrocław 2018, S 51-67.

Overbeck, Franz-Josef: Weiße Rose. Ethik des Widerstands – gestern und heute, in: Barbara Schellhammer/Berthold Goerdeler (Hg.): *Bildung zum Widerstand*, Darmstadt 2020, S. 290-299.

Sagebiel, Juliane Beate: Widerstand...in Liebe zur Welt nachdenken. In: Barbara Schellhammer/Berthold Goerdeler (Hg.): *Bildung zum Widerstand*, Darmstadt 2020, S. 97-113.

Schellhammer, Barbara: Einleitung: Bildung zum Widerstand und widerständige Bildung, in: Barbara Schellhammer/Berthold Goerdeler (Hg.): *Bildung zum Widerstand*, Darmstadt 2020, S. 11-30.

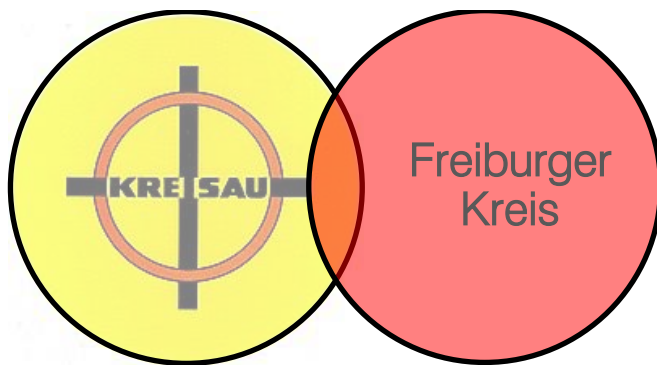
Abbildungen:

Abbildung 1: Ein Teil der Ausstellung „Mut und Versöhnung“. (Foto: M. Oblio, 2022)

Abbildung 2: Auf Polnisch steht dort: „Nürnberg für Putin“. (Foto, M. Oblio, 2022)

4. Der Freiburger Kreis und der Kreisauer Kreis – ein Vergleich

Pascal Trüby



Eine Gruppe Intellektueller, die über eine Nachkriegsordnung Deutschlands nachdachte und 1944 nach dem 20. Juli aufgelöst wurde... – Auf den ersten Blick ist es schwer zu unterscheiden, ob hier über den Kreisauer oder den Freiburger Kreis geschrieben wird. Ob dieser erste Eindruck der Kongruenz der Kreise stimmt oder doch ein zweiter, genauerer Blick größere Unterschiede hervorbringt, soll hier im Folgenden reflektiert werden. Dazu werden im Folgenden beide Widerstandsgruppen hinsichtlich ihrer Zusammensetzung, Zielsetzung und Nachwirkung untersucht.

Zusammensetzung

Der **Kreisauer Kreis** bildete sich Anfang des Jahres 1940 um Helmuth James Graf von Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg in Niederschlesien. Beide waren aus verschiedenen Gründen Gegner des NS-Regimes. Moltke hatte durch seine Mutter Dorothy eine liberale Erziehung genossen und war trotz seines adeligen Hintergrundes ein Unterstützer der Weimarer Republik.⁷² Peter lehnte den Nationalsozialismus aus einer konservativen und christlichen Position ab. Die fehlende Rechtsstaatlichkeit und die Gewaltpolitik trieben ihn in Opposition.⁷³ Beide suchten schon früh nach gleichgesinnten Kritikern des Systems, und bei einem Treffen im Januar 1940 verstanden sie sich so gut, dass sie ihre Freundeskreise an Kritikern vereinten.⁷⁴

Eine Gesellschaftsordnung für ein postnationalsozialistisches Deutschland, die durch zwei Grafen ersonnen wurde, dürfte allerdings nur wenig Hoffnung haben sich durchzusetzen, das erkannten auch Yorck und Moltke. Deswegen versuchten sie, einen

⁷² Volker Ullrich, *Der Kreisauer Kreis*, Hamburg 2008, S. 16f.

⁷³ Sebastian Fikus, Widerstand war für sie moralische Pflicht. Entstehung und Tätigkeit des Kreisauer Kreises, in: Thomasz Skonieczny (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wrocław 2018, S. 25-37, hier S. 26.

⁷⁴ Ebd., S. 27.

Kreis aus einer politisch möglichst diversen Gruppe von Personen zu rekrutieren. Der Kreisauer Kreis bestand aus einem festen Kern von etwa 20 Mitgliedern und ähnlich vielen Sympathisanten. Sie lassen sich grob in vier Kategorien einteilen:

- Die Gruppe der Adligen: Moltke, Yorck, Haeften, Trott, Einsiedel
- Die sozialistische Gruppe: Reichwein, Mierendorff, Leber, Haubach
- Die protestantische Gruppe: Poelchau, Gerstenmaier, Steltzer
- Die katholische Gruppe: Delp, Rösch, König, Lukaschek, van Husen, Peters⁷⁵

Diese Kategorisierung ist zugegebenermaßen ein wenig forciert. Die adelige Gruppe war zu großen Teilen protestantisch, und Einsiedel war beispielsweise Mitglied der SPD. Sie zeigt dennoch, dass sich im Kreisauer Kreis gezielt unterschiedliche und teils gegensätzliche Gesellschaftsschichten vereinten.

Die Genese des **Freiburger Kreises** lässt sich auf zwei wichtige Vorentwicklungen und einen Auslöser reduzieren. Als nach 1933 in Freiburg unter dem Rektor Martin Heidegger eine nationalsozialistische Universitätsverfassung eingeführt wurde und die Judenverfolgung im Wissenschaftsbetrieb begann, waren nicht alle mit dieser Entwicklung einverstanden und leisteten passiven und indirekten Widerstand.⁷⁶ Die zweite wichtige Vorentwicklung war der Kirchenkampf zwischen der Bekennenden Kirche und den Deutschen Christen. Das Zentrum des Kirchenkampfes in Freiburg war die Christuskirche in der Wiehre. Sie wurde geistiges und geographisches Zentrum der oppositionellen Professoren.⁷⁷ Der eigentliche Auslöser für die Gründung des Freiburger Kreises war dann die Reichspogromnacht im November 1938. Entsetzt über dieses bisher unbekannte Ausmaß der Gewalt, wollten die Mitglieder des Kreises etwas dagegen unternehmen. Dazu trafen sie sich monatlich. Man sprach über Themen der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung und die Frage, wie sich Christen gegenüber dem NS-Regime verhalten sollten.⁷⁸

Aufgrund der Entstehung setzte sich die Gruppe vor allem aus Professoren sowie Mitgliedern und Sympathisanten der Bekennenden Kirche zusammen. Die wichtigsten

⁷⁵ Fikus, *Widerstand*, S. 28f.

⁷⁶ Dagmar Rübsam/Hans Schadek, *Der „Freiburger Kreis“. Widerstand und Nachkriegsplanung 1933-1945*, Freiburg im Breisgau 1990, S. 26.

⁷⁷ Vgl. ebd., S. 35f.

⁷⁸ Vgl. ebd., S. 60-62.

Mitglieder waren die Ökonomen Adolf Lampe, Constantin von Dietze und Walter Eucken, die Historiker Gerhard Ritter und Clemens Bauer, die Theologen Friedrich Delekat, Otto Dibelius und Otto Hof und die Juristen Franz Böhm, Erik Wolf und Friedrich Justus Perels.⁷⁹

Zielsetzung

Während den Jahren 1942 und 1943 trafen sich die **Kreisauer** drei Mal im Berghaus des Hofguts Kreisau. Die Ergebnisse der Tagungen wurden in mehreren Grundsatz-erklärungen schriftlich festgehalten. Auf den 9. August 1943 datiert wurden die „Grundsätze für die Neuordnung“, in denen die großen Linien des Kreisauer Programms dargestellt sind. Erstens soll die Grundlage dieses neuen Staates der Individualismus sein, der sich gegen den nationalsozialistischen Kollektivismus und die Verfassung der urbanen Industriegesellschaft richtete. Im Zentrum aller Erwägungen stand der einzelne Mensch, dessen Freiheit der neue Staat im größtmöglichen Umfang gewährleisten sollte.⁸⁰ Zweitens soll dieser Staat von „unten“ und auf Basis von überschaubaren Selbstverwaltungseinheiten aufgebaut werden. Diese Vorstellung stellte eine radikale Abkehr vom traditionellen Obrigkeitsstaat dar, der den deutschen Staat seit seiner Gründung geprägt hatte.⁸¹



Das dritte Grundprinzip bezog sich auf die Einbindung Deutschlands in das internationale Staatensystem. Die Kreisauer vertraten hier eine dezidiert europäische Auffassung, die sich auf praktischer Ebene in den zahlreichen Kontakten zu ausländischen Widerstandsgruppen widerspiegelte. Der Nationalismus wurde als überkommenes Prinzip betrachtet, welches sich zur Lösung der europäischen Probleme als ungeeignet erwiesen hatte.⁸² Deswegen wollte man im Kreis eine europäische Verbindung

Abbildung 1: Im Berghaus fanden die drei Tagungen statt

⁷⁹ Rübsam/Schadek, *Freiburger Kreis*, S. 63-68.

⁸⁰ Tomasz Skonieczny, *Partisanen ohne Gewehr. Eine Skizzierung dessen, was der Kreisauer Kreis bedeutet*, in: Ders. (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wrocław 2018, S. 15-23, hier 18.

⁸¹ Ullrich, *Der Kreisauer Kreis*, S. 73f.

⁸² Skonieczny, *Partisanen*, S. 18.

auf einer gemeinsamen weltanschaulichen Basis – nämlich dem Christentum – schaffen. Damit sollten zum einen die Probleme ethnischer Minderheiten, die schon während der Weimarer Republik offen zutage getreten waren, gelöst werden, und auch die Kriegsgefahr erhoffte man durch eine europäische Verflechtung, hier insbesondere im Bereich der Wirtschaft, zu bannen. Der radikalste Vordenker auf diesem Gebiet war Moltke, dem ein europäischer Bundesstaat vorschwebte, in dem die ehemaligen Nationalstaaten lediglich nicht-souveräne Verwaltungsgliederungen darstellen sollten.⁸³

Ursprünglich war der **Freiburger Kreis** nur dazu gedacht, dass man seine Gedanken frei äußern und diskutieren konnte, ohne Angst vor Verfolgung haben zu müssen. Der Inhalt seiner Diskussionsrunden war vor allem die Frage, wie sich die Christen gegenüber dem NS-Staat verhalten sollten, der mit Holocaust, Führerkult, Rassismus, politischer Gewalt und Allmachtsanspruch christliche Werte missachtete.⁸⁴ Spätestens 1942 wurde aber der Austausch mit anderen Gruppen des Widerstands gesucht. Der Freiburger Kreis begann damit eine schriftliche Fassung zu einer Neuordnung Deutschlands nach christlich-sozialethischen Grundsätzen zu entwickeln. Diese Denkschrift soll durch die Vermittlung der Bekennenden Kirche in die Hände der Kriegsgegner kommen, um auf die Nachkriegsordnung Einfluss nehmen zu können. Anfang 1943 wurde vor allem von Böhm, Dietze, Lampe, Erik Wolf und Ritter eine Denkschrift unter dem Titel *Politische Gemeinschaftsordnung: ein Versuch zur Selbstbesinnung des christlichen Gewissens in den politischen Nöten unserer Zeit* verfasst.⁸⁵

Die Ökonomen des Freiburger Kreis arbeiten danach an einem konkreten Gutachten der wirtschaftlichen Neuordnung Deutschlands. Sie planten den Übergang aus der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft inklusive Währungsreform und leisteten damit wesentliche theoretische Vorarbeiten zu Ludwig Erhards "Sozialer Marktwirtschaft".⁸⁶

⁸³ Ullrich, *Der Kreisauer Kreis*, S. 79.

⁸⁴ Rübsam/Schadek, *Freiburger Kreis*, S. 71.

⁸⁵ Vgl. ebd., S. 77-85.

⁸⁶ Uwe Dathe, Walter Eucken und die Soziale Marktwirtschaft, in: Hans Maier (Hg.), *Die Freiburger Kreise. Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft*, Boston 2014, S. 207–216, hier 207.

Nachwirkung

Moltke wurde im Januar 1944 von der Gestapo verhaftet, da er einen Freund vor dessen Verhaftung gewarnt hatte. Der **Kreisauer Kreis** blieb den Behörden aber verborgen.⁸⁷ Daraufhin schlossen sich viele Mitglieder der Verschwörung um Stauffenberg an und waren an den Vorbereitungen und der Durchführung des Attentates beteiligt. Nach dessen Scheitern gelang es der Gestapo, die Arbeit des Kreises aufzudecken, und alle Kreisauer bis auf Einsiedel, Trotha, Poelchau, Gablentz und Peters wurden verhaftet. Durch den Volksgerichtshof wurden Yorck, Haeften, Trott, Delp, Moltke, Reichwein, Leber und Haubach zum Tode verurteilt und hingerichtet.⁸⁸

Die Überlebenden des Kreisauer Kreises übernahmen nach 1945 verschiedene Rollen in Politik und Wissenschaft. Die beiden einflussreichsten Personen waren Eugen Gerstenmeier, der bis heute der Bundestagspräsident mit der längsten Amtszeit blieb, und Hans Lukaschek, Vertriebenenminister im ersten Kabinett Konrad Adenauers. Die Überlegungen des Kreisauer Kreises haben bei der Gestaltung Nachkriegsdeutschlands nur eine vernachlässigbare Rolle gespielt. Für die meisten Kreisauer war die Entwicklung, welche die BRD unter Adenauer nahm, eine „einzige große Enttäuschung“. Peters beklagte sich schon 1952 darüber, dass die Ideen des Kreisauer Kreises ohne Einfluss geblieben sind und stattdessen eine Restauration der Zeit vor 1933 mit alten Kräften und im alten Stil betrieben werde.⁸⁹ Das wahre Erbe der Kreisauer ist meiner Meinung nach aber nicht in ihrer Arbeit zu finden, sondern im Umgang mit dem Ort Kreisau. Während das Hofgut Kreisau in der Zeit des Kommunismus zur Ruine verkam, wurde sie 1989 Schauplatz der deutsch-polnischen Aussöhnung. Während einer Versöhnungsmesse trafen sich der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und der Bundeskanzler Helmut Kohl. Anschließend wurde das Gut renoviert und eine internationale Jugendbegegnungsstätte darin eröffnet. Auf dem Gelände finden sich heute Ausstellungen zur deutsch-polnischen Geschichte und der Geschichte des Widerstandes im 20. Jahrhundert. In der Jugendbegegnungsstätte wird damit die europäische Idee des Kreisauer Kreises gepflegt und weitergetragen.⁹⁰

⁸⁷ Ullrich, *Der Kreisauer Kreis*, S. 110.

⁸⁸ Ebd., S. 128f.

⁸⁹ Ebd., S. 135.

⁹⁰ Tomasz Skonieczny, Das nicht abhandengekommene Erbe. Ein Nachwort, in: Ders. (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wrocław 2018, hier 160.

Wie stand es um die Nachwirkungen des **Freiburger Kreises**? Wegen ihrer Verbindung zu Goerdeler und Dietrich Bonhoeffer sowie des Funds der Denkschrift wurden Bauer, Dietze, Lampe, Perels und Ritter durch die Gestapo nach dem 20. Juli 1944 verhaftet. Perels wurde zum Tode verurteilt und am 23. April 1945 in Berlin erschossen. Die restlichen Gefangenen wurden hingegen überraschend freigelassen. Die überlebenden Mitglieder des Freiburger Kreises übten großen Einfluss auf die Nachkriegsordnung aus. Besonders im Bereich der Wirtschaftsverfassung leistete der Freiburger Kreis wichtige theoretische Vorarbeit für die später von Ludwig Erhard eingeführte Soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland.⁹¹

Erinnerungskulturell spielt der Freiburger Kreis aber höchstens eine kleine Rolle im Stadtbild Freiburgs. Vor allem die Nationalökonomien der Freiburger Schule werden aufgrund ihrer ökonomischen Tätigkeit gewürdigt (z.B. Walter-Eucken-Institut). Die Aktivitäten während der NS-Zeit hingegen erfahren fast keine Würdigung. Einzig eine Gedenktafel bei der Christuskirche ist mir persönlich bekannt.

Fazit

Tatsächlich sind sich beide Kreise in vielen Bereichen erstaunlich ähnlich. Der Einfluss von Frauen, Arbeiter*innen oder Student*innen war relativ gering, Intellektuelle und Theologen dominierten. Beide Gruppen vermieden physischen Widerstand und verstanden ihre Aufgabe vor allem im Diskurs, um die Zukunft eines Nachkriegsdeutschlands zu planen – die Freiburger mit einem Fokus auf die Wirtschaftsordnung und die Kreisauer mit einem vollständigeren Blick, wobei sie dabei auch schon von den Freiburgern beeinflusst wurden. Der größte Unterschied lässt sich bei dem Vermächtnis beider Gruppen feststellen. Während der Freiburger Kreis konkreten Einfluss auf das Wirtschaftssystem durch seine Denkschrift vor 1945 sowie die Arbeit seiner Überlebenden danach nahm, ist die Nachwirkung der Kreisauer nicht in ihrem Einfluss auf das politische System zu finden. Ihr Erbe geht über die Rolle als eine Gruppe einer anti-nationalsozialistischen Opposition, die sich in einem konkreten Zeitpunkt und in einem nationalen Kontext verortete, hinaus. Die Werte und Ideale der Gruppe haben eine universelle Dimension, aus der wir auch heute noch Inspiration schöpfen können.

⁹¹ Vgl. Rübsam/Schadek, Freiburger Kreis, S. 151-157.

Literatur:

Fikus, Sebastian, Widerstand war für sie moralische Pflicht. Entstehung und Tätigkeit des Kreisauer Kreises, in: Thomasz Skonieczny (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wroclaw 2018, S. 25-37.

Dathe, Uwe, Walter Eucken und die soziale Marktwirtschaft, in: Hans Meier (Hg.), *Die Freiburger Kreise. Akademischer Widerstand und soziale Marktwirtschaft*, Paderborn 2014, S. 207-216.

Rübsam, Dagmar/ Hans Schadek, *Der „Freiburger Kreis“. Widerstand und Nachkriegsplanung 1933-1945*, Freiburg im Breisgau 1990.

Skonieczny, Thomas, Partisanen ohne Gewehr. Eine Skizzierung dessen, was der Kreisauer Kreis bedeutet, in: Ders. (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wroclaw 2018, S. 135-140.

Skonieczny, Thomas, Das nicht abhandengekommene Erbe. Ein Nachwort, in: Ders. (Hg.), *Das (un)sichtbare Erbe. Gedanken über den Kreisauer Kreis*, Wroclaw 2018, S. 141-147.

Ullrich, Volker, *Der Kreisauer Kreis*, Hamburg 2008.

Abbildungen

Abbildung 1: Das Berghaus - Ort der Treffen des Kreisauer Kreises (1930), <https://www.fvms.de/der-kreisauer-kreis-und-das-neue-kreisau/der-historische-ort.html> [abgerufen am 23.01.2023].



5. Universität Breslau – Uniwersytet Wrocławsko

Anna Kosch

Abbildung 1: Wappen der heutigen Universität

„*Gaudeamus Igitur, iuvenes dum sumus*“ muss es im Januar 1881 durch die Flure der Universität Breslau, heute „*Uniwersytet Wrocławsko*“ geklungen haben, als Johannes Brahms, einer der bekanntesten deutschen Komponisten, Pianisten und Dirigenten, die sogenannte „Akademische Festouvertüre c-Moll, op. 80“ uraufführte. Die Festouvertüre hatte Brahms anlässlich der Verleihung seiner Ehrendoktorwürde durch die Universität Breslau komponiert. Die Zusammensetzung aus vier Studentenliedern endet mit dem Stück „*Gaudeamus igitur*“.⁹² Es handelt sich hierbei vermutlich um das bekannteste Studentenlied der Welt; so erfreut sich das Stück nicht nur im europäischen Sprachraum großer Beliebtheit, sondern wird international im Bildungskontext eingesetzt und spiegelt somit das Ziel des Austauschs zwischen unseren polnischen und deutschen Hochschulen wunderbar wider.

Wenn ich mich an unseren Besuch des Universitätsgebäudes zurückerinnere, kann ich den Geist des Stücks in den Fluren und Hallen fast noch spüren. Es ist vielleicht einerseits die Mischung aus dem Gefühl für die alte Zeit, die im lateinischen Text und der Melodie zu finden ist, und andererseits aus dem Liedtext, der uns sagt: „Wir wollen also fröhlich sein, solange wir noch jung sind“ – eine Aussage, die sehr gut zu dem lebhaften Tumult der Studierenden in den Fluren passt, zu denen wir ja irgendwie auch gehören.

⁹² Katharina Höhne, "Orden sind mir wurscht, nur haben möchte ich sie," in: SWR2 (28.08.2016), online unter: URL: <https://www.swr.de/swr2/musik-klassik/musikstueck-der-woche/article-swr-14488.html> [18.01.2023].

Die Universität ist, wie so häufig, an verschiedenen Standorten in der Stadt zu finden. Das Hauptgebäude der Universität liegt an der Oder in der Breslauer Altstadt. Bevor wir das Gebäude an der Südostseite betreten, begutachten wir erst einmal den „*Fontanna Szermierz*“, den „Fechterbrunnen“. Ein Denkmal, das, so sagte man uns, ab und an (wie auf dem Foto) plötzlich ohne Florett zu bestaunen ist, welches dann wohl stattdessen im Zuhause eines/einer Studierenden die Wand schmückt.



Abbildung 2: Fechterbrunnen bei Nacht (Foto: A. Kosch, 2022)

„Ohne die Universität wäre Breslau nicht, was es heute ist“, fasst Wolf Kampmann die Bedeutung der ehrwürdigen Alma Mater in seinem Breslau-Roman zusammen.⁹³ 22.000 Studierende fasst die 1702 feierlich eröffnete Universität, die eine der ältesten Universitäten in Zentraleuropa ist, davon mehr als 1.300 Studierende aus anderen Ländern.⁹⁴ Wrocław ist eine Studierendenstadt und lebt somit auch von den jungen Einwohner*innen.

Der Weg zur Universitätsstadt war derweilen nicht immer einfach. Schon 1505 erhoffte Breslau sich, eine Universität gründen zu dürfen, stand jedoch viele Jahre in Konkurrenz mit den Städten Leipzig und Krakau; letztere immerzu bemüht, die Eröffnung einer Breslauer Universität zu verhindern. Seit 1659 stand den Jesuiten bereits die „im Verfall begriffene kaiserliche Burg zur Verfügung“,⁹⁵ die ihnen 1670 dann durch den habsburgischen Kaiser Leopold I. zur Errichtung einer Schule geschenkt wurde. Nachdem die Schule 1702 dann offiziell zur Universität erhoben wurde, begannen ab 1728 die Umbaumaßnahmen, die die Universität zu dem prächtigen Barockbau umwandelten, den wir bei unserem Besuch besichtigen durften.⁹⁶

⁹³ Roswitha Schieb, *Breslau. Literarischer Reiseführer*, 3. Aufl. Potsdam 2021, S. 153f.

⁹⁴ Uniwersytet Wrocławski, *About University*, <https://uwr.edu.pl/en/about-university/> [18.01.2023].

⁹⁵ Schieb: *Breslau*, S. 154.

⁹⁶ Vgl. ebd., S. 154f.

Tatsächlich waren wir begeistert, als wir das Universitätsgebäude betraten. Von außen wie von innen ist das Hauptgebäude definitiv sehenswert, und wir sind fast schon ein wenig neidisch, wenn wir an unsere im typischen 60er Jahre Stil errichtete Pädagogische Hochschule in Freiburg denken. Besichtigt wurden die Aula Leopoldina sowie das Oratorium Marianum der Universität. „Überladen“ und „unproportional“ bezeichnen einige die Aula, darunter der Schriftsteller Karl Herloßon und die Schriftstellerin Ricarda Huch.⁹⁷ In der Tat fehlt es der Aula nicht an Fresken und Skulpturen, die unter anderem Leopold I., Joseph I. und Karl VI. darstellen. Die Deckenmalereien über der Mitte des Raums haben einen göttlichen Bezug, während die 16 Portraits an den Wänden Personen des Jesuitenordens darstellen.⁹⁸



Abbildung 3: Die deutsche Gruppe in Begleitung von Dr. Miodek und zwei polnischen Studierenden in der Aula Leopoldina (Foto: F. Hinz, 2022)

⁹⁷ Schieb, *Breslau*, S. 159f.

⁹⁸ Vgl. ebd., S. 160f.

Der Festsaal der Universität, das Oratorium Marianum, begeistert ebenfalls mit bunten Reliefs, die, im Gegensatz zur Aula, nach dem zweiten Weltkrieg aufgrund eines Bombenangriffs beschädigt wurden und restauriert werden mussten.⁹⁹



Abbildung 4 und 5: Die Deckengemälde wurden erst 2013/2014 von dem Maler Christoph Wetzel wieder hergestellt.

Der Hund könnte, so die Vermutung, einen preußischen Politiker (Bismarck?) darstellen. Mit seinem interessanten Gesicht fällt er auf jeden Fall schnell ins Auge
(Fotos: A. Kosch, 2022)



Besonders der Innenhof der Philologischen Fakultät der Universität hatte es uns angetan. Dieser liegt gegenüber der Markthalle, in der die Studierenden sich des Öfteren zum Essen und Kaffeetrinken treffen. Hier liegt auch der Lehrstuhl für Kultur der deutschsprachigen Länder und Schlesiens, dessen Leiter, Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Marek Halub, wir zu einem Gespräch treffen durften.

⁹⁹ Vgl. Schieb, *Breslau*, S. 165.



Abbildung 6: Der verschneite Innenhof der Philologischen Fakultät (Foto: A. Kosch, 2022)

Abbildung 7: Prof. Jan Miodek als gusseiserner Zwerg vor dem Eingang der Philologischen Fakultät (Foto: A. Kosch, 2022)



Breslau ist seit je her eine multikulturelle Universität, deren Geschichte schon früh durch vor allem deutsche und polnische Einflüsse geprägt wurde. 1811, mit der Zusammenführung der katholischen Leopoldina und der protestantischen Viadrina Frankfurt (Oder) stieg die Leopoldina zum Rang einer königlichen Universität auf. Im akademischen Jahr 1893/1894 wurde ein polnischer Professor, Władysław Nehring, der Rektor der zu dieser Zeit noch deutschen Universität.¹⁰⁰ Sie kann auf eine lange Reihe renommierter Professoren (z.B. Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Theodor Mommsen, Jan Miodek) und Absolvent*innen (z.B. Heinrich Laube, Ferdinand Lassalle) zurückblicken.

Besonders interessant könnte für uns die Geschichte der ehemaligen Studentin und bekannten Philosophin Edith Stein sein, einer Frau jüdischer Herkunft, die 1942 im KZ Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. Da die Universität Breslau für eine eher liberale Politik gegenüber Juden und somit weniger erschwerten Zugangsbedingungen bekannt war, begann Edith Stein 1911 ihr Lehramtsstudium an eben dieser. Stein, die sich besonders für Psychologie und Philosophie interessierte, promovierte letztendlich unter dem Philosophen Edmund Husserl in Freiburg im Breisgau und arbeitete dort ab 1918 für ihren Doktorvater als wissenschaftliche Assistentin. Ihre Versuche zur Habilitation scheiterten in den folgenden Jahren an dem Fakt, dass sie eine Frau war.¹⁰¹ Im Freiburger Münster befindet sich heute ein bemaltes Fenster zu Ehren Edith Steins,

¹⁰⁰ Vgl. Uniwersytet Wrocławski, *About University*.

¹⁰¹ Vgl. Schieb, *Breslau*, S. 169f.

die im Jahr 1998 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen wurde. Stein, die sich 1922 taufen ließ und Mitglied der katholischen Kirche wurde, galt als Bindeglied zwischen Christen und Juden.¹⁰²

Heute ist die (seit 1946) polnische Universität Wrocław eine Universität europäischen Charakters, die durch ihre kulturelle und geographische Situation im Dreiländereck Polen – Tschechen – Deutschland zur kulturellen Verständigung beiträgt. Kooperationen, wie sie mit der PH Freiburg stattfinden, stärken seit Jahren deutsch-polnische Beziehungen.¹⁰³ Universitäten existieren heute als Orte der Wissenschaft, der Wahrheit und der Redefreiheit. Sie bieten Möglichkeiten zu Begegnungen, die interkulturelle Prozesse anstoßen und Freundschaften zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten initiieren können, eine Erfahrung, die wir wohl alle aus diesem Austausch mitnehmen werden. Daher bleibt am Ende eigentlich nur zu sagen: Wir wollen also fröhlich sein, solange wir noch jung sind und auch in Zukunft internationale Beziehungen pflegen!

Literatur:

Freiburger Münster Fabrikfonds, *Edith Stein Fenster* <https://www.muensterfabrikfonds.de/freiburger-muenster/muenster/kunstwerke-highlights/edith-stein-fenster/>. [18.01.2023]

Höhne, Katharina, "Orden sind mir wurscht, nur haben möchte ich sie," in: *SWR2* (28.08.2016), online unter: URL: <https://www.swr.de/swr2/musik-klassik/musikstueck-der-woche/article-sw-14488.html>. [18.01.2023]

Schieb, Roswitha, *Breslau. Literarischer Reiseführer*, 3. Aufl. Potsdam 2021.

Uniwersytet Wrocławski, *About University*, <https://uwr.edu.pl/en/about-university/>. [18.01.2023]

¹⁰² Vgl. Freiburger Münster Fabrikfonds, *Edith Stein Fenster*, <https://www.muensterfabrikfonds.de/freiburger-muenster/muenster/kunstwerke-highlights/edith-stein-fenster/>. [Stand: 18.01.2023]

¹⁰³ Vgl. Uniwersytet Wrocławski, *About University*.

Abbildungen:

Abbildung 1: Wappen der heutigen Universität. Quelle: Wikipedia: Universität Breslau. Online unter: URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Universität_Breslau#/media/Da-tei:Uniwersytet_Wroclawski.png (Stand: 17.01.2023).

Abbildung 2: Fechterbrunnen bei Nacht (Foto: A. Kosch, 2022)

Abbildung 3. Die deutsche Gruppe in Begleitung von Dr. Miodek und einer polnischen Studierenden in der Aula Leopoldina (Foto: F. Hinz, 2022)

Abbildung 4 und 5: Die Deckengemälde wurden erst 2013/2014 von dem Maler Christoph Wetzels wieder hergestellt. Der Hund könnte, so die Vermutung, einen preußischen Politiker darstellen. Mit seinem interessanten Gesicht fällt er auf jeden Fall schnell ins Auge (Foto: A. Kosch, 2022)

Abbildung 6: Der verschneite Innenhof der philologischen Fakultät (Foto: A. Kosch, 2022)

Abbildung 7: Prof. Jan Miodek als gusseiserner Zwerg vor dem Eingang der philologischen Fakultät (Foto: A. Kosch, 2022)

6. Hala Stulecia, Wroclaw – die Jahrhunderthalle in Breslau

Mirko Burghardt



Abbildung 1: Die Jahrhunderthalle (Aufnahme aus dem Jahr 2014)

Beim Betrachten der Reader der Wroclaw-Exkursionen aus den beiden Jahren 2018 und 2019 stellt man fest, dass die Jahrhunderthalle bereits zweimal das Interesse der Studierenden weckte.

Meine beiden Vorgänger schrieben über das 1913 eröffnete und 2006 zum UNESCO Weltkulturerbe ernannte Gebäude. 2018 schrieb Daniel Mannhardt, aus einem sehr persönlichen Anlass, unter anderem über die Orgel sowie den ehemaligen Organisten Gerhard Zeggert. Im darauffolgenden Jahr beschäftigte sich Marcus Fliegel mit der Entstehung eines der „größten Meilensteinen auf dem Gebiet des Stahlbetonbaus“.¹⁰⁴



Abbildung 2: Blick in den Innenraum der Halle

¹⁰⁴ Hannes Sebastian Huber et al., Die Jahrhunderthalle in Breslau, in: *Beton- und Stahlbetonbau* 105 (2010), S. 729-736, hier 729. <https://doi.org/10.1002/best.201000053> [09.02.2023].

Ebenso wie bei der Exkursion 2018 war auch in diesem Jahr eine Besichtigung der Halle nicht vorgesehen. Dies ist, mit Blick auf das umfangreiche Programm der einwöchigen Exkursion weder verwunderlich noch verwerflich. Dennoch entschied sich ein Großteil der deutschen Studierenden dazu, dieses Bauwerk mit eigenen Augen gesehen haben zu wollen. Aber nicht nur das Gebäude selbst zog uns in den östlicheren Teil der Stadt. Für zwei Teilnehmerinnen war dieser individuell geplante Ausflug auch ein wichtiger Aspekt beim Aufspüren entscheidender Zwerge.



Abbildung 3: Einer, der bei der Jahrhunderthalle versteckten Zwerg (Foto: A. Gremmelspacher, 2022)



Abbildung 4: Jahrhunderthalle im Schnee (Foto: M. Burghardt, 2022)

Mit der Unterstützung polnischer Studierenden nahmen wir die Straßenbahn zur Haltestelle „Hala Stulecia“. Meine persönliche Motivation, die kostbare, zur freien Verfügung stehende Zeit hierfür zu verwenden, lag darin, dass (Sport)Hallen auf mich eine

besondere Faszination ausüben. Es freute mich sehr, dass sich vier unserer schlesischen Freunde spontan bereit erklärten, mit uns eine kleine Führung des Außengeländes zu veranstalten. Hier erfuhren wir, dass der Park, insbesondere im Sommer, von der Bevölkerung ausgiebig als Naherholungsgebiet genutzt wird. Der multimediale Springbrunnen gilt als eine der größten Fontänen Europas und ist neben den 300 Wasserdüsen unter anderem auch mit einer Musikanlage und Lasershow ausgestattet. Er wurde am 4. Juni 2009, zum 20. Jahrestag der freien Wahlen in Polen, eröffnet.¹⁰⁵ Vermutlich auf Grund der sehr winterlichen Temperaturen konnten wir dieses Schauspiel nicht in Aktion betrachten. Wer sich hierfür jedoch interessiert, wird auf der Plattform YouTube, beispielsweise auf dem offiziellen Kanal der Hala Stulecia, fündig.¹⁰⁶

¹⁰⁵ <https://halastulecia.pl/de/besichtigung/multimedia-springbrunnen/> [09.02.2023].

¹⁰⁶ <https://youtu.be/IH6lt23FMSg> [09.02.2023].

Besonders beeindruckend finde ich, dass die Halle noch heute, ungefähr 110 Jahre nach der Eröffnung, für Veranstaltungen wie Messen oder Sportereignisse genutzt wird. Im Mai 2022 fand zum Beispiel das Finale zur polnischen Basketballmeisterschaft, vor ca. 6.000 Zuschauern, in der Jahrhunderthalle statt.¹⁰⁷ Ganz zur Freude unserer polnischen Gastgeber gewann Śląsk Wrocław, nach einer 20-jährigen Durststrecke, die insgesamt achtzehnte Meisterschaft.¹⁰⁸



Abbildung 5: Aufnahme nach dem Spiel

Auch von der gewaltigen Stimmung des entscheidenden Basketballspiels in einer solch historisch aufgeladenen Halle kann man sich auf YouTube einen Eindruck verschaffen.¹⁰⁹

Dass solche Veranstaltungen ein Jahrhundert nach Errichtung des Gebäudes weiterhin möglich sind, verdankt man auch dem Umstand, dass

die Halle von März 2009 bis Mai 2010 umfangreich saniert wurde. Unter strenger Aufsicht der Behörden wurden unter anderem die Fassade und die Fenster renoviert. Trotz der Sanierung fanden sportliche Großveranstaltungen wie die Europameisterschaft im Volleyball sowie im Basketball und Qualifikationsspiele zur Handball Europameisterschaft statt.¹¹⁰

Ich muss gestehen, dass ich sehr davon beeindruckt bin, welch große Bedeutung die 110 Jahre alte Halle im aktuellen kulturellen Leben der Bevölkerung Wroclaws weiterhin besitzt. Gemeinsam mit der Markthalle an der Ulica Piaskowa konnten wir somit zwei Gebäude erleben, die ganz zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut wurden und noch heute für ihre ursprünglichen Zwecke genutzt werden.

Literatur:

Basketballabteilung von Slask Wroclaw <https://wks-slask.eu/historia/jak-to-bylo/>
[09.01.2023]

¹⁰⁷ <https://gazetawroclawska.pl/tak-w-hali-stulecia-bawili-sie-kibice-koszykarskich-mistrzow-polski-zdjecia/ar/c2-16388189>, Informationen dank der Übersetzung durch Aleksander Kubicz [09.02.2023].

¹⁰⁸ <https://wks-slask.eu/historia/jak-to-bylo/> [09.02.2023].

¹⁰⁹ <https://youtu.be/rIiZDiQhGvo> und <https://youtu.be/ktPiklSKKS0> [09.02.2023].

¹¹⁰ Huber, Jahrhunderthalle, S. 736.

Gazeta Wroclawska, <https://gazetawroclawska.pl/tak-w-hali-stulecia-bawili-sie-kibice-koszykarskich-mistrzow-polski-zdjecia/ar/c2-16388189> [09.01.2023]

Hala Stulecia, <https://halastulecia.pl/de/besichtigung/multimedia-springbrunnen/> [09.01.2023]

Huber, H.S., Mikołajonek, M. and Filipczak, P., Die Jahrhunderthalle in Breslau, in: *Beton- und Stahlbetonbau* 105 (2010), S. 729-736.
<https://doi.org/10.1002/best.201000053> [09.01.2023]

Abbildungen:

Abbildung 1: Aufnahme aus dem Jahr 2014 (Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3b/Wroclaw_-_Hala_Stulecia_03a.jpg)

Abbildung 2: Blick in den Innenraum der Halle (Bildquelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Jahrhunderthalle_\(Breslau\)#/media/Datei:Hala_Stulecia_wn%C4%99trze_pano2.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Jahrhunderthalle_(Breslau)#/media/Datei:Hala_Stulecia_wn%C4%99trze_pano2.jpg)) [09.02.2023]

Abbildung 3: Einer, der bei der Jahrhunderthalle versteckten Zwerg (Foto: A. Gremelspacher, 2023)

Abbildung 4: Jahrhunderthalle im Schnee (Foto: M. Burghardt, 2022)

Abbildung 5: Aufnahme nach dem Spiel (Foto: <https://gazetawroclawska.pl/tak-w-hali-stulecia-bawili-sie-kibice-koszykarskich-mistrzow-polski-zdjecia/ga/c2-16388189/zd/57294193>) [09.02.2023]

7. Das Panorama Gemälde von Raclawice

Fatma Ulasan

Das Panorama-Gemälde von Raclawice gehört heute zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt Wrocław. Dabei stellt das 15 x 114 Meter große Gemälde die am 4. April 1794 erfolgte Schlacht bei Raclawice dar. Der Anlass für die Entstehung des Gemäldes ist der hundertste Jahrestag des Kosciuszko-Aufstandes. Dabei wurde das Gemälde durch die Zusammenarbeit des Lemberger Malers Jan Styka sowie des Schlachtenmalers Wojciech Kossak angefertigt. Des Weiteren waren auch die Künstler Ludwig Boller, Tadeusz Popiel, Zygmunt Rozwadowski, Teodor Axentowicz, Włodzimierz Tetmajer, Wincenty Wodzinowski und Michał Sozańskan an der Mitgestaltung des Kunstwerkes beteiligt. An dem Gemälde wurde neun Monate (Juli 1893 - Mai 1894) gearbeitet, bis dieses 1894 in Lemberg fertiggestellt und in der Nationalausstellung veröffentlicht wurde. Dort stieß es auf das große Interesse der Besucher*innen und wurde zur Hauptattraktion für Touristen.¹¹¹

Das Gemälde überstand sowohl die zahlreichen Bombenangriffe während des Zweiten Weltkrieges sowie einige Jahre des Versteckt-Seins in einer mit Rattengift gefüllten Holzkiste, bis dieses von Lemberg nach Wrocław transportiert wurde. Dort wurde das Gemälde zunächst unter Verschluss gehalten, um einen politischen Konflikt mit der Sowjetunion zu verhindern. Denn das Gemälde, welches eine Niederlage Russlands darstellt, konnte als Provokation aufgefasst werden. Aufgrund dessen konnte das Gemälde viele Jahre nicht in der Öffentlichkeit ausgestellt werden. Im August 1980 kam es schließlich zu einem politischen Umbruch, sodass das Gemälde wieder ausgestellt werden durfte. Dieser trat mit dem Streik der Belegschaft der Danziger Leninwerft ein. Dabei hatten die Streitbewegungen nicht nur ökonomische Forderungen, „sondern stellten mit dem Ruf nach Zulassung freier Gewerkschaften die Grundlagen des Herrschaftssystems in Frage“.¹¹² Mit der darauffolgenden Gründung der unabhängigen Gewerkschaft Solidarność am 31. August wurde ein bedeutsamer Schritt gemacht, der den Kommunismus in Polen und den weiteren Teilen des Ostblocks beenden sollte.¹¹³

¹¹¹ Vgl. Nationalmuseum in Wrocław, <https://mnwr.pl/en/branches/panorama-of-the-battle-of-raclawice/history/> [04.01.23].

¹¹² Jürgen Heyde, *Geschichte Polens* (Beck'sche Reihe 2385), 4. aktualisierte Aufl., München 2017, S. 118.

¹¹³ Vgl. Ebd. S. 119.

Nach einer dreijährigen Restaurierung und der Eröffnung der Rotunde am 14. Juni 1985 konnte das Gemälde fortan von Besuchern aus aller Welt betrachtet werden.¹¹⁴

Das Schlachtengemälde beeindruckt besonders durch die inszenierte Dreidimensionalität, welche durch die Maltechnik, Beleuchtung und den Hintergrund in Szene gebracht wird. Auch verstärkt die Positionierung von Sand, Steinen und Sträuchern im Vordergrund die Mehrdimensionalität des Gemäldes. Die detaillierte Illustration des Kampffeldes wirkt eindrucksvoll, und so können durch die Panorama-Perspektive verschiedene Handlungen zeitgleich betrachtet werden.

Obwohl das Monumentalgemälde eine Kriegsschlacht darstellt, ist die Kriegshandlung vom Publikum nicht unbedingt als negatives Ereignis wahrzunehmen. So wurden für das Gemälde viele helle Pastelltöne verwendet, und die Darstellung des Himmels ist klar und hell gehalten. Dies hat zur Folge, dass die



Abbildung 1: Bildausschnitt des Panoramagemäldes. Polnische Truppen schießen auf (links außerhalb des Ausschnittes reitende) Kosaken (Foto: Fatma Ulsan, 2022)

Schlacht nicht mehr so grausam und düster wirkt, vielmehr besitzt sie einen erlösenden Charakter. Aber nicht nur das Gemälde bewirkt dieses Empfinden, auch der Weg dahin verstärkt diese Emotion. So gelangen die Besucher*innen über einen dunklen Gang mit Wendeltreppe hinauf in den Ausstellungssaal. Durch den Lichtwechsel beziehungsweise die Beleuchtungsdifferenz nimmt das Ereignis eine andere Dimension an.

Diese Wahrnehmung kann auch bekräftigt werden, indem die Bedeutung für die polnische Geschichte betrachtet wird. Das Gemälde zeigt den Sieg der Polen gegen den gemeinsamen Feind – die Streitkräfte Russlands. Entscheidend für die Symbolik der

¹¹⁴ Vgl. Nationalmuseum in Wrocław.

Schlacht ist jedoch nicht der Sieg der Polen, vielmehr geht es um den Zusammenschluss der polnischen Bevölkerung, von Adel und Bauern, um die Teilung Polens zu verhindern. Auch war eine jüdische Legion an dem bewaffneten Aufstand beteiligt. Dabei wurden die regulären polnischen Truppen unter der Führung des Generals Tadeusz Kościuszko (1746-1817) von Bauern unterstützt, indem diese Seite an Seite kämpften. Während die Soldaten mit schweren Geschützen ausgestattet waren, kämpften die Bauern mit Sensen bewaffnet gegen die russischen Streitkräfte. Schätzungen zufolge starben während der Schlacht circa 1.000 russische Soldaten und 500 Polen. Nach dem ersten militärischen Sieg der Polen übertrug sich der Aufstand auf das ganze Land. Jedoch griffen im Juni 1794 preußische Verbände in die Kämpfe ein, sodass die militärische Übermacht der Teilungsmächte gesichert wurde. In der Folge geriet Tadeusz Kościuszko in russische Gefangenschaft, und der Widerstand wurde gebrochen.¹¹⁵ Trotz des letztlichen Scheiterns wird die Schlacht aus polnischer Sicht als wichtiges historisches Ereignis betrachtet, das den geleisteten Widerstand und Zusammenhalt des Landes darstellt, sodass die Schlacht von Raclawice noch heute von großer gesellschaftlicher Bedeutung ist.¹¹⁶



Abbildung 2: Gefangene hohe russische Offiziere
(Foto: Fatma Ullusan, 2022)

Diesen zentralen gesellschaftlichen Wert konnte ich auch während meines Besuches im Museum wahrnehmen. Dabei ist mir aufgefallen, dass das Museum besonders von Schulklassen besucht wird. Durch das Gespräch mit der polnischen Austauschgruppe hat sich auch herausgestellt, dass die Schlacht ein wichtiges Themengebiet im Geschichtsunterricht ausmacht. So spiegelt das Gemälde die Tradition des Widerstandes wider und ist dahingehend ein wichtiger Bestandteil der polnischen Identität.¹¹⁷

¹¹⁵ Vgl. Heyde, *Geschichte*, S. 52.

¹¹⁶ Vgl. Nationalmuseum in Wrocław.

¹¹⁷ Vgl. Norman, Davies, *Im Herzen Europas. Geschichte Polens, aus dem Engl. übers. v. Friedrich Griese*, München 2000, S. 166.

Literatur:

Davies, Norman, *Im Herzen Europas. Geschichte Polens, aus dem Engl. übers. v. Friedrich Griese*, München 2000.

Heyde, Jürgen, *Geschichte Polens* (Beck'sche Reihe 2385), 4. aktualisierte Aufl., München 2017.

Nationalmuseum in Wrocław, <https://mnwr.pl/en/branches/panorama-of-the-battle-of-raclawice/history/>. [04.01.23]

Abbildungen:

Abbildung 1: Bildausschnitt des Panoramagemäldes. Polnische Truppen schießen auf (links außerhalb des Ausschnittes reitende) Kosaken (Foto: Fatma Ulsan, 2022)

Abbildung 2: Gefangene hohe russische Offiziere (Foto: Fatma Ulsan, 2022)

8. „Ein Zwerg kommt selten ganz allein“ – Die Wrocławer Zwerge und ihre einzigartige Geschichte

Annika Gremmelspacher

„Zwerge, die sind klein und zart, Zwerge tragen einen Bart, Zwerge sind so dumm wie Stroh, Zwerge geh'n zu siebt aufs Klo. Zwerge sind zu gar nichts nutz, Zwerge machen nichts als Schmutz, Zwerge sehn das anders weil, Alles nur ein Vorurteil.“¹¹⁸

Mit diesen Zeilen fängt Otto Waalkes Lied über die Zwerge an. Der Komiker beschreibt die Zwerge als nicht besonders hilfreiche und schlaue Gestalten. Doch wie sehen es die Bewohner*innen Wrocław, sind Zwerge für sie „dumm wie Stroh“ oder „machen nichts als Schmutz“? Sehen sie es „anders, weil alles nur ein Vorurteil“¹¹⁹?

Wenn man heute durch die Wrocławer Innenstadt spaziert, fallen schnell die schönen alten Häuser mit den Giebeln auf oder das Rynek auf, das Rathaus von Wrocław, wie die ehemals deutsche Stadt in Schlesien, heute auf Polnisch heißt. Jedoch dauert es meist auch nicht lange, bis man die kleinen Gestalten am Boden, auf Mauern, in Schaufenstern oder manchmal sogar auf Straßenlaternen entdeckt. Was sind das für kleine Gestalten, die überall in der Stadt sitzen?

Hierbei handelt es sich um »krasnale«, zu Deutsch Zwerge. Die kleinen Bronzestatuetten sind ca. 30 cm groß und gehen verschiedenen Tätigkeiten nach: Einer fährt Motorrad, einer ist als Freiheitsstau verkleidet und wieder ein anderer Zwerg trinkt auf offener Straße etwas Alkoholisches, was in Wrocław nur an bestimmten Orten erlaubt ist. Der erste Zwerg fand 2001 seinen Weg in die Stadt, er heißt „Papa Zwerg“ und wurde von Studierenden der Kunsthochschule Wrocław aufgestellt.



Abbildung 1: Professor Miodek
(Foto: A. Gremmelspacher, 2022)

¹¹⁸ Otto Waalkes, Steh auf wenn Du auf Zwerge stehst, 2004, <https://musikguru.de/otto-waalkes/songtext-steh-auf-wenn-du-auf-zwerge-stehst-546232.html>. [09.02.2023].

¹¹⁹ Ebd.

Seitdem kamen fast 600 Zwerge dazu. Die genaue Zahl lässt sich nicht bestimmen, da jeder/ jede Wroclawer*in sich einen Zwerg kaufen und aufstellen darf. Jedoch haben alle Wroclawer Zwerge eines gemeinsam: Sie wurden alle von demselben Künstler Tomasz Moczek erschaffen. Es ist aber auch kein Zufall, dass diese Zwerge in diese Stadt gekommen sind. Dies hat einen geschichtlichen Hintergrund, denn die Zwerge beziehen sich auf den Aufstand der „Orangene Alternative“.

Im Jahr 1948 ergriffen die Kommunisten die Macht in Polen, und eine Umformung der Gesellschaft im Sinne einer neuen Ideologie der Gesellschaft, des Staates und der Wirtschaft fand statt, dies wurde auch den Bewohner*innen Wroclaws bewusst. Die polnischen Behörden behandelten die Stadt widersprüchlich: Auf der einen Seite prahlten sie mit dem Erfolg des Wiederaufbaus, mit der „Rückeroberung“ und der erfolgreichen Integration der „wiedergewonnenen“ Gebiete in den polnischen Staat. Andererseits nutzen sie die technischen und materiellen Ressourcen Wroclaws als Reservoir für Zentralpolen aus. Die Stadt selbst stand nur sehr selten auf der Liste der Investitionsprojekte des Landes, und daher sind einige dieser Vernachlässigungen der Behörden auch heute noch zu bemerken, wie beispielsweise im Bereich der Verkehrsinfrastruktur.¹²⁰



Abbildung 2: Weihnachtlicher Zwerg
(Foto: A. Gremmelspacher, 2022)

Deshalb hatten die Bewohner*innen Wroclaws ein Problem mit dem Kommunismus, und es gründete sich 1980 eine künstlerische und oppositionelle Gegenbewegung rund um den Kunstgeschichts- und Geschichtsstudenten Waldemar Fydrych. Diese Gruppe war stark vom Dadaismus und Surrealismus geprägt und organisierte Treffen gegen den polnischen Kommunismus.¹²¹ Gemeinsam schrieb sie Tag und Ort ihrer »happenings« auf Hauswände. Wenn diese vom System nachts übermalt wurden, malte sie einen Zwerg mit Blume obendrauf. Dieser Zwerg wurde zum Symbol der Bewegung. Für die Menschen der Stadt entstand der Eindruck, dass die Zwerge mit ihren Blumen die Inschriften des Systems

¹²⁰Vgl. Krzysztof Popiński, *Geschichte der Stadt Wrocław*, <https://visitwroclaw.eu/de/geschichte-der-stadt-wroclaw> [09.1.2023].

¹²¹Vgl. "The Orange Alternative" Foundation, *The Orange Alternative - Pomarańczowa Alternatywa*, <http://www.orange-alternative.org/material.php?tytul=the-orange-alternative&wybor=232&zmiاناjezyka=angielski> [09.1.2023].

übermalen, um damit die Stadt schöner und sauber zu halten.¹²² „Denn wäre es nicht lächerlich, wenn die Regierung Wandbilder von Zwergen zensierte ...?“¹²³

Am 1. Juni, dem Weltkindertag, versammelten sich tausende Menschen auf der Swidnicka Straße verkleidet mit orangenen Umhängen und Hüten, als Zwerge verkleidet. Wegen des Kriegsrechts in Polen waren Versammlungen verboten, und die Polizei wollte die versammelten Menschen vertreiben und verhaften. Die Menschen erklärten: „Schaut her, wir sind keine Menschen, wir sind Zwerge, und für Zwerge gibt es kein Versammlungsverbot.“¹²⁴ „Mit der Zeit kristallisierte sich die Farbe Orange als Antwort auf das kommunistische Rot heraus, und bei den Protestveranstaltungen begannen die Teilnehmer orangene Kopfbedeckungen zu tragen, die an Zwergenhüten erinnern.“¹²⁵ Somit sind die Zwerge zum Symbol der Orangenen Alternative geworden und fanden später ihren Weg in die Stadt.¹²⁶



Abbildung 3: Motorradfahrender-Zwerg (Foto: A. Gremmelspacher, 2022)

„Nach dem Jahr 2000 gab es eine große Diskussion, wie die Stadt sich vermarkten könnte. Man suchte etwas, das unverwechselbar war und identitätsstiftend, und weil es die [...] Zwerge nur in Breslau gab, kamen die Werbestrategen auf die Idee handtellergröße Zwergskulpturen aufstellen zu lassen. Der erste kam in die Swidnicka Straße, dort bei der Uhr, wo seinerzeit die „Orangene Alternative“ sich versammelte und ihre Aktionen abhielt.“¹²⁷

„Jedes Jahr im Herbst, meist im September, findet in Wrocław[sic!] das internationale Zwergenfestival statt, mit einer großen Parade, einem Zwergendorf und vielen

¹²² Vgl. Erich Reißig, *Aufstand der Wichtel*, <https://www.deutschlandfunk.de/aufstand-der-wichtel-100.html> [09.1.2023].

¹²³ Popiński, *Geschichte der Stadt Wrocław*.

¹²⁴ Reißig, *Aufstand der Wichtel*.

¹²⁵ Popiński, *Geschichte der Stadt Wrocław*.

¹²⁶ Vgl. Ebd.

¹²⁷ Erich Reißig, *Aufstand der Wichtel*.

kleineren Veranstaltungen am Rande – für viele Familien und Besucher das Highlights [sic!] des Jahres.“¹²⁸

„Zur Feier der 55-jährigen Partnerschaft von Dresden und Wrocław übergab der Breslauer Stadtpräsident der sächsischen Stadt einen ganz besonderen Zwerg, der das Wappen der beiden Städte in den Händen hält. Er fand am 5. Februar 2015 sein neues Zuhause am Hietzigbrunnen. Ein weiterer Zwerg steht seit dem 18. Juni 2019 am neuen Rathaus in Dresden. Er ist mit Sonnenblume und Koffer als Glücksbringer aus Wrocław[sic!] nach Dresden gekommen.“¹²⁹

„Ein Zwerg ist größer als man glaubt. Ein Zwerg das größte [sic!] überhaupt. Ein Zwerg sieht das[,] was du nicht siehst. Ein Zwerg findet Schneewittchen süß. Ein Zwerg will unter Zwergen sein. Ein Zwerg kommt selten ganz allein [.] Ein Zwerg fühlt sich erst gut zu siebt [.] Ein Zwerg ist überall beliebt. [...]“¹³⁰

Um die Frage vom Anfang noch einmal aufzugreifen: Die Wrocławer*innen werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach eher an diesem Teil des Liedes orientieren, denn für sie und die Geschichte ihrer Stadt sind die Zwerge größer als man glaubt und erreichten in Wrocław mit ihrem Auftreten eine besondere Form der Erinnerung an eine Protestbewegung. In gewisser Hinsicht kann man Wrocław mit Schneewittchen identifizieren, welches die Zwerge schöner machen, auch wenn es weit mehr als sieben Zwerge sind, die es »bewundern«.

¹²⁸ Mirko Seebeck, Warum sind so viele kleine Zwerge in Breslau?, in: *WroclawGuide.com*, vom 25. 10. 2020.

¹²⁹ Mario Förster, *Die Zwerge von Breslau entdecken • Tourismusattraktion in Wrocław*, <https://www.ostsachsen.de/polen/die-zwerge-von-breslau/> [09.1.2023].

¹³⁰ Otto Waalkes, *Steh auf wenn Du auf Zwerge stehst*.

Literatur:

Förster, Mario, *Die Zwerge von Breslau entdecken • Tourismusattraktion in Wrocław*, 2022, <https://www.ostsachsen.de/polen/die-zwerge-von-breslau/>.

Reißig, Erich, *Aufstand der Wichtel*, 2008, <https://www.deutschlandfunk.de/aufstand-der-wichtel-100.html>.

Seebeck, Mirko: *Warum sind so viele kleine Zwerge in Breslau?* 2020, <https://visitwroclaw.eu/de/geschichte-der-stadt-wroclaw>.

"The Orange Alternative" Foundation, *The Orange Alternative - Pomarańczowa Alternatywa*, 2019, <http://www.orange-alternative.org/material.php?tytul=the-orange-alternative&wybor=232&zmianaazyka=angielski>.

Popiński, Krzysztof: *Geschichte der Stadt Wrocław*, online unter: <https://visitwroclaw.eu/de/geschichte-der-stadt-wroclaw>, 2018.

Waalkes, Otto: *Steh auf wenn Du auf Zwerge stehst*, 2004, <https://musikguru.de/otto-waalkes/songtext-steh-auf-wenn-du-auf-zwerge-stehst-546232.html>.

Abbildungen:

Abbildung 1: Professor Miodek (Foto: A. Gremmelspacher, 2022)

Abbildung 2: Weihnachtlicher Zwerg (Foto: A. Gremmelspacher, 2022)

Abbildung 3: Motorradfahrender Zwerg (Foto: A. Gremmelspacher, 2022)